

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11,
Bogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Kramb
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamensätze 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 138.

Bromberg, Dienstag, den 16. Juni.

1903.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg fest eingebürgert als das größte und angesehenste national-liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, Auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehender Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Der Anzeigenteil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinsertaten aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gefuche usw.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inserationsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende des Vierteljahres unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezahler nach Einsendung der Postquittung.

Vor der Schlacht.

Man muß den Mut Dorer bewundern, die so unmittelbar vor dem Wahltag Prophezeiungen über den Ausfall wagen. Zur Entschuldigung aber gerichtet den kühnen Männern das Wort, daß man glaubt, was man wünscht. Jeder ruhige Beobachter wird sich hüten, heute mehr denn je, eine Prognose zu stellen. Gewiß gibt es für jede Partei sichere Wahlkreise, in denen sie trotz der Fülle gegnerischer Kandidaturen sozusagen nach Gefallen liegt. Aber diese Wahlkreise reichen nicht hin, um über die künftige Zusammenfassung des Reichstags auch nur eine annähernde Entscheidung zu gestatten. Man weiß, das Zentrum, das von 1874 bis 1898 niemals weniger als 91 und niemals mehr als 106 Mandate besessen hat, wird auch diesmal in annähernd derselben Stärke wiederkehren, und man weiß ferner, daß gerade diese Partei über die meisten sicheren Wahlkreise verfügt, wie sie denn in dem Wahlkreis von 1898 sofort in der Hauptwahl 82 Mandate errang und in der Stichwahl nur noch 18 nachzuholen hatte. Man weiß ferner, daß die Konservativen ebenfalls über eine Reihe sogenannter „Sicherungen“ verfügen, aus denen sie nicht zu vertreiben sein werden, und gleiches gilt von der Sozialdemokratie, gilt auch von anderen Parteien. Aber, wie gesagt, eine sehr große Anzahl von Wahlkreisen ist und bleibt unsicher, heute vermutlich noch unsicherer, als vor fünf Jahren, wo nicht weniger als 192 Stichwahlen nötig waren. Berücksichtigt man, daß die meisten Parteien in zahllosen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt haben, wo sie höchstens

die Mitbestimmung bei den Stichwahlen erringen können, so ist es wohl klar, daß der Ausfall der Hauptwahlen nur eine Vorentscheidung bedeuten kann, ja nicht einmal diese, sondern vielmehr nur die Möglichkeit von Verständigungen, die an und für sich auch nicht entscheidend sein können. Denn niemals sind die Wählermassen schwerer zu behandeln, als wenn sie bei Stichwahlen zwischen zwei, ihnen gleichermaßen unwillkommenen Kandidaten entscheiden sollen.

Zimmerhin gibt die bisherige Wahlbewegung einige Anhaltspunkte für Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Indem die Sozialdemokratie in 395 Wahlkreisen kandidiert, indem sodann das Zentrum 181 Kandidaturen für gut befunden hat, die National-liberalen 187 usw., werden die Fälle häufiger denn je werden, in denen Parteien, die sich sonst wie Wasser und Feuer bekämpfen, bei den Stichwahlen zusammenzugehen gezwungen sein werden. Namentlich die Masse der sozialdemokratischen Kandidaturen wird zur Folge haben, daß diese Partei aktiv wie passiv sowohl mit ihren Stichwahlkandidaten wie mit ihrem Stimmengewicht bei Stichwahlkämpfen zwischen bürgerlichen Kandidaten eine hervorragende Rolle spielen muß. Nach der maßlosen Erbitterung zu urteilen, mit der die sozialdemokratische Wahl-agitation alle bürgerlichen Parteien gleichermaßen begeistert hat, könne es scheinen, als ob die Partei den Stichwahlkämpfen zwischen bürgerlichen Kandidaten Gevehr bei Fuß gegenüberstehen werde. Aber sie wird sich bestens hüten, so zu verfahren, und die Praxis der sozialdemokratischen Stichwahlpolitik wird die beste Widerlegung des törichten Geredes sein, daß alle nichtsozialdemokratischen Parteien „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden. Man wird auf die Taktik der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen besonders gespannt sein dürfen, mehr jedenfalls als auf die entsprechende Taktik der bürgerlichen Parteien, die sich nach ihrer Stellung zu den Kernfragen der inneren Politik im Wesentlichen von selbst bestimmen wird.

Was nun aber den bevorstehenden Wahlen ihren, von früheren Wahlhandlungen stark abweichenden besonderen Charakter verleiht, ist, daß die konsequente Zurückhaltung der Regierung die Parteien völlig auf sich allein angewiesen hat. Keine Partei hat die Gelegenheit bekommen, in einem, durch eine Wahlparole herausgeforderten Kampfe ihre Schlachttrennen vor allem gegen die Regierung aufzuspielen. Die Parteien kämpfen ungehindert durch Einwirkungen von außen her, völlig selbständig um Macht und Einfluß, ein Schauspiel, das in dieser Weise seit dem Bestehen des Reiches noch nie beobachtet worden ist. Vielleicht zum erstenmale wird das Ergebnis der Reichstagswahlen wirklich zeigen, wie die Nation denkt und handeln will.

Die Ereignisse in Serbien.

Am heutigen Montag tritt in Belgrad die Stupischina zusammen, um über die künftige Regierungsform des Königreichs Beschluß zu fassen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Monarchie aufrechterhalten und der Prinz Peter Karageorgewitsch zum König gewählt werden wird. Auf diese Entwicklung der Dinge bereiten die folgenden Depeschen vor:

Belgrad, 14. Juni. Wie verlautet, stimmten in dem Ministerrat, der gestern Nachmittag stattfand, sechs Minister für Peter Karageorgewitsch als König und einer für die Republik. Hier wird fest geglaubt, daß Peter Karageorgewitsch zum König gewählt werde. Prinz Wirko habe keine Ausichten mehr, da er dieselben durch seine Heirat mit der Königin Margareta vernichtet habe. Man will in Serbien nichts mehr von der Familie der Obrenowitsch wissen.

Belgrad, 14. Juni. „Stampa, Beogradské Novine, Ustava Srbija und Mali Journal“ besprechen die Thronfolgefrage und weisen auf die Unmöglichkeit der Errichtung einer Republik hin. Die Blätter sprechen sich für die Wahl eines Karageorgewitsch aus, durch welche für Serbien eine neue Epoche der national-serbischen Politik verbürgt werde. „Mali Journal“ sagt, durch die eventuelle Wahl des Prinzen Wirko würde die Dynastiefrage wieder lebendig werden.

Wien, 14. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Interdium mit dem serbischen Minister des Innern Protitsch, welcher erklärte, die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung bestehe ausschließlich in der Aufrechterhaltung der Ruhe bis zur Klärung der Lage durch die Stupischina. Der Wahlakt werde ruhig verlaufen. Die bereits in Belgrad eingetroffenen Deputierten seien fast ausschließlich für die Wahl Karageorgewitsch. Im Kabinett habe kein Meinungsaustrausch betrefis der definitiven Regierung stattgefunden, weil man dem künftigen Herrscher nicht vorgreifen wolle. Über die Ermordung des Königspaares gab der Minister keine Aufklärung.

Belgrad, 14. Juni, 9 Uhr vorm. Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. Es herrscht prachtvolles Wetter; in den äufferst belebten Straßen sieht man zahlreiche Offiziere und Damen in leichten Toiletten. Eine große Anzahl serbischer Studenten ist von auswärts eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß diese heute Abend zu gunsten der Karageorgewitsch Kundgebungen veranstalten werden. Unter dem Teil der Univeritätsjugend, welcher seinen Studien in Frankreich und der Schweiz obliegt, ist eine republikanische Strömung bemerkbar, doch findet diese bei der Mehrheit der Bevölkerung keinen Anklang. Es scheint sicher zu sein, daß die morgen zusammen tretende Nationalversammlung sich für die Monarchie aussprechen wird. Interessant ist, daß die Mehrzahl der Bewohner Belgrads, selbst bedeutendere Politiker, Peter Karageorgewitsch nie gesehen haben. Auch seine Photographien sind in der Stadt noch nicht zu sehen; trotzdem ist er heute populär. Die Blätter heben die Verdienste des Hauses Karageorgewitsch hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß durch seine Berufung eine neue und glückliche Ära für das vielgeprüfte Serbien anbrechen werde.

Belgrad, 14. Juni. Die Nationalversammlung wird die Königswahl vornehmen, das Arbeitsprogramm für den neuen König ausarbeiten und sich sodann bis zum Eintreffen des Königs vertagen. Der König wird ein neues Ministerium einsetzen und die Stupischina auflösen. Das diplomatische Korps verhält sich vollkommen reserviert. Gestern begnadigte die Regierung alle wegen politischer Verbrechen bestraften Personen und ordnete deren Freilassung an. Seit den Vorgängen am 11. Juni hat keine einzige Verhaftung und Verurteilung stattgefunden. Der Kassationshof und der Appellhof haben ihre Tätigkeit seit dem 11. Juni eingestellt. Königin Katala richtete an ihre hier weilende ehemalige Hofdame die telegraphische Anfrage, ob sie nach Serbien zum Besuch des Grabes ihres Sohnes kommen könnte. In ganz Serbien herrscht vollste Ruhe. Vorgesien erhob sich der Generalstabsoberstleutnant Milislav Zivanowitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache seine mäßige materielle Lage. Es verlautet jedoch, die wahre Ursache sei, daß in den Papieren des Königs ein Brief Zivanowitsch mit einer Ankündigung des Komplotts gefunden wurde.

Belgrad, 13. Juni. Die „Narodni List“ besprechen die Frage, ob für Serbien die Monarchie oder die Republik geeigneter sei und sagen, Serbien besitze nicht die erforderlichen Bedingungen zur Bildung einer Republik, insbesondere müßte das Volk bei der größten Freiheit bekommen und politischem Sader abgeneigt sein. Außerdem sei die geographische Lage Serbiens für eine Republik nicht geeignet. Es müßte schließlich auch die Armeee einverstanden sein, was nicht der Fall sei. Durch die Proklamierung einer Republik würde Serbien nicht bloß innerpolitischen Verwickelungen, sondern auch viel Ärgerem ausgesetzt sein. In einem weiteren Artikel führt das Blatt aus, daß Serbien nur zwei nationale Dynastien habe, die Obrenowitsch und die Karageorgewitsch. Nachdem die Obrenowitsch vernichtet seien, bliebe nur die Dynastie der Karageorgewitsch als serbisch nationale übrig. Da die größte Mehrheit des Volkes und der Armeee für Karageorgewitsch sei, so wäre derselbe zu wählen. Eine andere Wahl würde eine Einmischung der Mächte herbeiführen.

Belgrad, 14. Juni. Zum Präsidenten des Senats wurde der frühere Minister Peter Melimowitsch, eines der hervorragendsten und ältesten Mitglieder der radikalen Partei, ernannt. Der neue Präsident wird in der Sitzung des Senats und der Stupischina den Vorsitz führen, in welcher die Wahl des Königs erfolgt. Die Ernennung eines neuen Senatspräsidenten war notwendig, weil der frühere Präsident des Senats Demeter Marinkowitsch seinerzeit demissioniert hat.

Was die Stellung der Mächte zu den serbischen Vorgängen anlangt, so dürfte ein Eingreifen nur in dem Falle eintreten, daß in Serbien ein Bürgerkrieg entbrennt, was aber nahezu als ausgeschlossen gelten kann. Der letzte Obrenowitsch hatte so wenig Anhang, daß eine Gegenrevolution zu den größten Unwahrscheinlichkeiten gehört. Bisher haben mit Ausnahme Rußlands alle Mächte von der Umwälzung in Serbien amtlich Kenntnis genommen, d. h. sie haben die jetzige provisorische Regierung als legitim anerkannt. Auch auf Ausland die Verhältnisse hinnehmen wird, wie sie sind, geht aus folgender Auslassung des amtlichen „Journal de St. Petersburg“ hervor; das amtliche Blatt schreibt: Die tragischen Ereignisse in Belgrad haben in Ausland, wo man allem, was das Geschick des serbischen Volkes berührt, das lebhafteste Interesse entgegenbringt, tiefe Bewegung hervorgerufen. Alles vergossene Blut kann dem russischen Volke nur ein Gefühl des Erbarmens einflößen, das im gegenwärtigen Falle noch durch die Tatsache vermehrt wird, daß

der König und die Königin des befreundeten Staates Opfer eines gewaltigen Todes geworden sind. Die Dynastie Obrenowitsch, die so innig mit der Geschichte des serbischen Volkes verwichen ist, ist jetzt erloschen. In Ausland ist man von dem innigen Wunsch befeuert, daß Serbien aus dieser furchtbaren Krisis den Weg seines nationalen Lebens friedlich weiter verfolgen könne in der Richtung, welche dem serbischen Volke sein Patriotismus und das Verständnis für seine erhabenen Interessen weisen.

Der künftige König.

Über die Persönlichkeit des Prinzen Peter wird der „Neuen Fr. Pr.“, wie das Blatt schreibt, „von sehr authentischer Seite“ u. a. Folgendes mitgeteilt: Prinz Karageorgewitsch ist ein mittelgroßer hübscher Mann, der sehr elegant nach französischer Mode gekleidet ist und durchaus den Eindruck eines weltmännlich gebildeten Herrn macht. Sein dunkles Kopfhaar und der kurze Bart und Schnurrbart sind leicht ergraut; das obale Gesicht hat einen deutlichen slavischen, wenn man will serbischen Typus. Sein strammes Auftreten läßt vermuten, daß er militärische Ausbildung genossen habe. In Genf bewohnte er ein kleines Privathotel in nächster Nähe der russischen Kirche. In seiner Umgebung befanden sich zeitweise zwei Töchter. Sowohl der Prinz wie auch seine Familie waren fast tägliche Gäste des russischen Prinzen Oldenburg, der in Genf in freiwilliger Verbannung lebte und ein großes Haus führte. Prinz Karageorgewitsch ist ein gebildeter, sehr belebter Mann. Er spricht ein sehr schönes Französisch, Russisch, Serbisch und Deutsch. Seine univervelle Bildung hat er sich durch jahrelange ernste Lectüre erworben, wie er überhaupt an allen Zeit- und Streiffragen lebhaften Anteil nimmt und den Verkehr mit Männern der Wissenschaft sucht, um sich zu belehren. Er lebte in Genf sehr zurückgezogen, fast bürgerlich einfach.

Professor Menadowitsch, der Vetter und Vertrauensmann des Fürsten Peter Karageorgewitsch empfing am Sonnabend in Wien einen Vertreter des „Fremdenblatt“, der über die Unterredung u. a. folgendes berichtet: Professor Menadowitsch sprach von seinem Vetter mit wahrer Verehrung und Begeisterung. „Sie sehen meinen Koffer gepackt“, sagte er, „ich reise nach Genf. Wie lange ich bleiben werde, weiß ich nicht, jedenfalls bis zur Lösung der Thronfolgefrage, die nicht lange auf sich warten lassen wird. Ich kenne die jetzige Stimmung in Serbien ganz genau; die ganze Armeee vom gemeinen Soldaten bis zum höchsten Offizier ist für Karageorgewitsch und auch in der Bevölkerung hat er einen großen Anhang. Es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit vorhersehen, daß man sich für ihn entscheiden wird. Nur solche Leute, die neue Zwietracht in das Land tragen wollen, erheben neue Kandidaten auf den Schild. Die Serben können sich keinen würdigeren Fürsten wünschen. Man hat ihn einen Soldatenkönig genannt. Ja, das ist er in der besten Bedeutung des Wortes; ein Mann, den die Soldaten lieben und der sie liebt. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie entzückt ich war über die Behauptung, mein Vetter sei in die Verschwörung eingeweiht gewesen. Es ist eine böswillige Verleumdung; er hatte nicht die geringste Ahnung davon. Die herrschende Erbitterung über das Dragaregime war ihm freilich bekannt. Die Geschichte wird ihr Urteil über die Ereignisse sprechen, greifen wir ihr nicht vor. Eine neue Epoche hat begonnen. Peter Karageorgewitsch wird den schweren Aufgaben, vor denen er steht, voll gemacht sein. Er ist ein Mann von 50 Jahren, der in seinem Leben viel Schwere erlitten hat, ein abgekämpfter erfahrener Mann; er wird Serbien mit allen seinen Kräften dienen.“

Über die beiden serbischen Dynastien der Karageorgewitsch und Obrenowitsch giebt die „Pöln. Ztg.“ noch die folgenden Daten: Peter Karageorgewitsch ist 1846 geboren und seit 1883 mit der Prinzessin Jorka von Montenegro verheiratet. Er stammt von jenem Hirten Karageorg ab, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sich an die Spitze der revolutionären Bewegung gegen die Türken stellte. Die Laufbahn dieses Begründers der Dynastie ist außerordentlich abenteuerlich gewesen. Er tötete einen Türken, der ihm Vieh geraubt hatte und floh dann mit seiner Familie und seinen Eltern nach Schmeten. Da er fürchtete, sein Vater würde ihn den Türken anzeigen, erschlug er ihn. Nach jahrelangen Kämpfen teilte mit den Türken gegen die Janitscharen, teils gegen die Türken, in deren Verlaufe er zum Oberhaupt der serbischen Nation ernannt wurde, wurde er am 25. Juli 1817 ermordet.

Sein Sohn Alexander Karageorgewitsch hatte Serbien ebenfalls seit 1813 verlassen und trat jetzt, nach dem Tode seines Vaters, in die russische Armeee ein, wo er es bis zum Hauptmann in Generalstabe brachte. Erst 1839 kehrte er nach Serbien zurück, nach einer sehr kurzen militärischen Laufbahn wurde er am 11. September 1842 zum

Kreisriegerverband.

Bromberg, 15. Juni. Eine Vertreterversammlung des Kreisriegerverbandes Bromberg fand gestern Nachm. 4 Uhr im Restaurant Buchholz, Wilhelmstr. statt. Nichtvertreten waren die Kriegervereine Hofengarten, Lochowo und Brontha. Der stellvertretende Vorsitzende, Oberleutnant der Landwehr, Rechnungsrat Neßlaff eröffnete und leitete die Sitzung. Nach Erledigung kleiner geschäftlicher Angelegenheiten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe betraf zunächst eine Satzungsänderung des Kreisriegerverbandes, Landestriegerverbandes, die im wesentlichen eine Änderung der bisherigen Beitragsverhältnisse betrifft und auf dem Bundestage in Hirschberg am 10. Juli d. J. zur Tagesordnung steht. Bisher wurden für die Verbands- und Bundeskasse 4 Pf. pro Unterstützungskasse 18 Pf. pro Kopf gezahlt. In Zukunft sollen für die Verbands- und Bundeskasse 6 Pf., für die Unterstützungskasse 20 und für die Witwenkasse, die bisher zwar bestand, jedoch nur kaum nennenswerte Unterstü-

tzungen leisten konnte, 4 Pf. gezahlt werden. Die Gesamtbeitragsleistung beläuft sich demnach auf 43 Pf. mithin auf 8 Pf. pro Kopf mehr wie bisher. Obwohl dieselbe für die kleinen Vereine, die nur einen Jahresbeitrag von 2 Mark erheben, immerhin fühlbar werden wird, so erscheint die Annahme dieser Erhöhung im allgemeinen Interesse als eine zwingende Notwendigkeit, da die Zentrale, deren Verwaltungskörper immer größer wird, kräftig erhalten werden muß. Das Unterstützungsweesen soll infolge eine bedeutende Veränderung erfahren und zwar insofern, als der Regierungsbezirksverband in erster Linie das Unterstützungsweesen übernimmt und von den eingehenden Beiträgen von 20 Pf. — 15 Pf. und von den 4 Pf. — 2 Pf. für sich zur Unterstützung der Kameraden, Witwen und Waisen zurückbehält; die übrigen 5 und 2 Pf. gehen nach Berlin zu einem Ausgleichsfonds und kommen erst dann in Betracht, wenn die Mittel des Regierungsverbandes erschöpft sind. Diese Neuordnung ist im Interesse der Bedürftigen und insbesondere von den kleinen Vereinen, die die meisten derselben haben, mit Freuden zu begrüßen, da sie das Unterstützungsweesen hierdurch bedeutend vereinfacht.

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juni. Den Ausfall der Reichstagswahl im Bezirk Bromberg-Stadt und Land werden wir durch ein Extrablatt am morgigen späten Abend bekannt geben. Da aber bekanntlich nicht nur die Wahlhandlung selbst eine Stunde länger dauert als früher, sondern auch die Feststellung des Ergebnisses infolge Zählung der Umschläge vor der Eröffnung und infolge Eröffnung selbst erheblich länger dauern wird als früher, so ist auf Ermittlung des Wahlausfalles erst in den späten Abendstunden zu rechnen. Im Interesse der schleunigen Erledigung unserer eigenen Ermittlungen bitten wir auf Fernsprechfragen an uns zunächst ganz zu verzichten, umsomehr, als wir bemüht sein werden, unsere Extrablätter schleunigst und in weitestem Umfange zu verbreiten.

Oberpräsident a. D. v. Bitter. Nach der „Preuß. Korr.“ wird Herr v. Bitter, welcher er leidend ist, voraussichtlich demnächst aus dem Amt als Kurator der Universität Bonn scheiden. Als sein Nachfolger wird der frühere Oberpräsident von Posen, von Bitter, genannt.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Abteilung für Geschichte (Historische Gesellschaft für den Reichsdistrikt). Am Sonntag, den 21. Juni cr., unternimmt die Abteilung für Geschichte eine Fahrt nach Gnesen, der ältesten Stadt des ehemaligen Polens, der einstigen Krönungsstadt der polnischen Könige. Die Hauptsehenswürdigkeit bildet der schon im 9. Jahrhundert gegründete, in seiner jetzigen Gestalt dem 18. Jahrhundert angehörende Dom mit seinen zahlreichen wertvollen Kunstschätzen. Entgegenkommend hat Weihbischof Andzejewicz der Gesellschaft sachkundige Führung im Dome zugesichert. Von den sonstigen Wandermählern werden insbesondere auch die Franziskaner- und die Johanniskirche, die dem 13.

Zehnhundert entstammen, besichtigt werden. Der Ausflug dürfte also dem Gedächtnis- und Kunstfreunde manderlei willkommene Anregung bieten. Die Danzigerbrücke ist seit heute Vormittag für den Fußverkehr gesperrt. Aus den Arbeiten, die zur Zeit am südlichen Ende der Brücke vorgenommen werden, ist zu ersehen, daß es sich um eine Höherlegung der Brücke an jenem Ende handelt. Der Pfeiler hat sich, wie man vor einiger Zeit wahrnahm, etwas gesenkt und soll durch Unterlagen von Stahlplatten gehoben werden. Im Anschluß hieran wird dann auch die endgültige Pfasterung der Brücke ausgeführt.

Das Schmentauer Eisenbahnunglück. Nachdem die Eisenbahndirektion Danzig die Ermittlungen über den Unfall abgeschlossen hat, hat sie, da ein persönliches Versehen vorzuliegen scheint, die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft in Graudenz übergeben. Diese hat denn auch, wie der „Sei.“ schreibt, dem Erjuden stattgegeben und die Untersuchung eingeleitet, die aber noch nicht abgeschlossen ist.

Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging gestern sein diesjähriges Sommerfest, und zwar in dem Gartenrestaurant von Weinhardt in Brondy. Kurz nach 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt der Teilnehmer in einer Anzahl von Wagen von der Endstation der elektrischen Straßenbahn in Prinzenhof aus, während die Nachzügler in später abgehenden Wagen befördert wurden. In heiterster Stimmung langte man in dem idyllisch inmitten grüner Wiesen gelegenen Ausflugsort an, wo von dem rührigen Vorstand für Unterhaltung überreichlich Sorge getragen war. Während die Herren die Erinnerung an ihre Militärlaufbahn aufwärmten und auf der Scheibe heiß um die Ehre des Sieges und die ausgelegten Prämien stritten, fand für die Damen im Längstehen statt, bei dem die Siegerinnen ebenfalls mit hübschen Prämien bedacht wurden. Die Kinder wurden in reichstem Maße mit kleinen Gaben erfreut. Während des Nachmittags konzertierte eine Musiktruppe im Garten, und für die Übermühten des jungen Volks, die ihre Tanzlust nicht bis zum Abend zügeln konnten, sorgte im Saal eine riesige „musikalische Drehorgel“ für die nötige Tanzmusik. Im Garten wurden ferner noch einige photographische Aufnahmen von den Mitgliedern des Vereins und den Damen gemacht. Als gegen Abend einige Tropfen Regen zu fallen begannen, rückten die Angestellten in mehreren Wagen ab, während die Zurückbleibenden eifrig dem Tanze huldigten, der mit einer Gartenpolonaise eröffnet wurde. Erst in vorgerückter Stunde setzten sich die letzten Wagen unter den Klängen der Musik in Bewegung und führten die Teilnehmer heimwärts.

Der kaufmännische Verein „Commercia“ unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug per Bahn nach Jasiniec. Die Beteiligung war eine recht zahlreiche. Im Garten zu Jasiniec konzertierte zunächst eine Musiktruppe. Nach dem Kaffeegang es im langen Zuge, voraus die Musiktruppe, nach dem Hafen Braheminde und sodann nach kurzem Aufenthalt im dortigen Gartenlokal nach Jasiniec zurück. Dort vergnügte man sich bei Konzertmusik, Verlosung, Spiel und Tanz bis zum Abend. Gegen 9 Uhr ging zurück nach Bromberg.

Der Alpenverein Sektion Bromberg hält am Mittwoch Abend um 8 1/2 Uhr eine Sektionsversammlung im großen Saale des Hotel Adler ab. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Albinus wird einen Vortrag über „Wanderungen und Bilder aus der Ostlergruppe“ halten, der durch Lichtbilder erläutert wird.

Verein junger Kaufleute. Auf dem Dampfer „Victoria“ unternahm gestern Nachmittag der „Verein junger Kaufleute“ eine Fahrt nach Hohenholm. Bei Konzertmusik, Spiel und Tanz vergnügte man sich auch hier in dem hübschen Parke bis zum Abend hin, worauf alsdann wieder auf der Victoria die Heimfahrt in zwei Touren erfolgte. Das Fest, bei dem für reichliche Unterhaltung aller Art ausgiebig gesorgt war, verlief trotz des zeitweise nicht sehr freundlichen Wetters sehr vergnügt und stimmungsvoll.

Die Liedertafel unternahm gestern ihren Morgenausflug nach Rintau. Nach dem flotten Marsch durch den Wald wurden zunächst auf der Station einige Chöre gesungen, worauf man nach der Bismarckhöhe ging, wo unter Leitung des stellvertretenden Dirigenten Lehrer Kopschke ebenfalls mehrere Chorlieder in die Lüste „stiegen“. Bei dem dann folgenden Imbiß auf der Station hielt der Vorsitzende Schulrat Maigatter unter mehrfacher Bezugnahme auf die bekannte Kaiserrede beim Sängerwettstreit eine kernige Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. In gemüthlicher Sitzung blieben dann die Teilnehmer noch einige Zeit beisammen. Auch der Sängerbund des Gewerksvereins hatte sich in Rintau eingefunden und brachte im Walde und auf der Station unter Leitung seines Dirigenten Rektor Niese mehrere Chöre zum Vortrag.

Besuch der Kaiserfamilie in Cadinen. Aus Elbing wird weißpreussischen Blättern gemeldet: Zu längerem Aufenthalte werden Prinz Joachim und die Prinzessin Luise am 20. Juni, die Kaiserin einige Tage später in Cadinen eintreffen.

Schubin, 12. Juni. (Kirchenbruch.) Im Laufe der nächsten Woche wird, wie die „Post.“ berichtet, die evangelische Kirche abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen. Während des Baues wird der Gottesdienst in der evangelischen Schule abgehalten werden.

Mogilno, 14. Juni. Das 5. Ruja-wische Gaujängerfest wurde am heutigen Sonntag in unserer Kreisstadt in feierlicher Weise unter großer Beteiligung gefeiert. Raummangels wegen müßten wir den ausführlichen Bericht bis Morgen zurückstellen.

Jannowitz, 14. Juni. (Typhus. Schulrevision. Feuer.) In der Familie des Ansehlers Tiemann aus Hohenau ist der Typhus ausgebrochen. — Gestern revidierte der Regierungs- und Schulrat Scheuermann aus Bromberg die Schule in Kolbrom. — Die Feuerprobe der hiesigen Gegend hat im vollen Umfange begonnen. Die Gräbergebnisse sind sehr zufriedenstellend. Günstig wie seit vielen Jahren nicht mehr sind auch die Kleernten. Leider wird die Einbringung durch den Regen verzögert.

Zastrow, 14. Juni. (Hohe Patrone) haben den angehenden Gnom in den städtischen Anlagen gestohlen. Auf die Ermittlung des Täters sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Ditrowo, 11. Juni. (Wie weit polnische Opferinn geht), beweist die Tatsache, daß die Gastwirtin Orlewicz in Laßki ihre Wirtschaft einem Polen verkauft hat, obwohl sie von einem deutschen Gastwirt für diese Wirtschaft 2000 Mark mehr erhalten konnte.

Bongrowitz, 13. Juni. (Ergriffener Deserteur.) Der Arbeitmann Ruchta von hier, der 1898 in Kolberg eingestellt wurde, ist dieser Tage zum zweiten Male als Deserteur ergriffen worden. Nach der ersten Desertion gelang seine Ergreifung erst nach 2 Jahren, diesmal befand er sich seit Herbst v. J. auf freiem Fuße.

Culmer Stadtniederung, 13. Juni. (Schadenfeuer.) Heute Nachmittag 3 Uhr brannten die unter einem Strohdache befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers David Janick aus Neusäß nieder. Janick war eben aus der Stadt nach Hause gekommen und hatte noch nicht die Pferde ausgespannt, als das Feuer ausbrach. Da 3. sehr schwach verweht ist, erleidet er großen Schaden, da fast alles Inventar verbrannte.

Elbing, 12. Juni. (Brennender Postwagen.) Der Personenzug, der 6 Uhr 42 Minuten Abends von Elbing nach Danzig fährt, erlitt am Donnerstag in Altfelde einen längeren Aufenthalt. Der Postwagen mußte ausgesetzt werden, weil bei Anbruch des Zuges eine Wagenachse in hellen Flammen stand.

Gingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pregelegliche Verantwortung. Infolge der bevorstehenden Wahlen erscheinen von sozialdemokratischer Seite allenthalben Agitationsauftritte des Inhalts „Wählt Stöpel“, „Stöpel und Genossen“ u. a. Da derlei Auftritte geeignet sind, Unbeteiligte auf die Vermutung zu bringen, es handle sich um unsern biederen Stammwirt, Herrn Oskar Stöpel, Restaurant zur „Post“, so halten wir es für angebracht, zu betonen, daß derselbe mit diesen Bestrebungen nichts gemein hat. Wir betonen ferner, daß Herr Oskar Stöpel uns als patriotisch gesinnter, feisertreuer Deutscher bekannt ist, und sprechen hierbei die Erwartung aus, daß derlei irriige Annahmen der Person wie dem Lokal keinen Abbruch tun werden. Wie halten es aber auch für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, damit auf uns selbst als Stammgäste nicht etwa ein Schatten derartiger falscher Vermutungen zurückfällt. Die Stammgäste der „Post“.

Letzte Drahtnachrichten.

Posen, 15. Juni. (Privat.) Gestern früh wurden in ihren Betten der Kassebuchhalter der hiesigen städtischen Gasanstalt Frankowski und dessen Ehefrau tot aufgefunden. Auch der Vater des Toten wurde schwer erkrankt aufgefunden. Lebensgefahr bei diesen ist nicht vorhanden. Die Todesursache ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß der Kanarienvogel in demselben Zimmer auch tot ist, daß Rauchergiftung die Ursache des Unglücks ist. Die Leichen werden heute sezirt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Wie die „Stf.“ aus Sofia vom 14. d. Mts. meldet, kam es dort nach einer Versammlung zwischen Nationalisten und Sozialisten zu einem erbitterten Kampfe, bei dem auch Nebolberchüsse fielen. Die Polizei sprengte die kämpfenden auseinander. Mehrere Personen wurden verletzt.

Limburg, 15. Juni. (Privat.) Bei dem Orte Malmedie rannte gestern ein mit 5 Personen besetztes Automobil in rasendem Tempo bei einer Straßenbiegung gegen eine Telegraphenstange. Die Insassen stürzten heraus. 4 wurden leicht verletzt. Der Chauffeur Oskar Gaud aus Berlin erlitt so schwere Verletzungen, daß er in einer Stunde starb. Das Automobil war auf dem Wege von Berlin nach Frankfurt a. M.

Łódz, 15. Juni. Einige Hundert jüdische halb-wüchsige Burken veranstalteten gestern Straßen-

fundgebungen, doch wurden die Manifestanten bald zerstreut. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 15. Juni. Chamberlain erklärte in Verantwortung eines an ihn gerichteten Briefes: Die Befürchtung, daß England seinen auswärtigen Handel verringern werde, indem es sein Handels-system ändere, bestehe niemals. Der auswärtige Handel Deutschlands und der Vereinigten Staaten hätte trotz ihrer Schutzzölle bedeutend schneller zugenommen als der Englands.

Balparaiso, 15. Juni. In der Gegend von Calera ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Als ein Schnellzug in der Richtung nach Balparaiso vorbeifuhr, erfolgte ein Erdrutsch, wodurch einige große Felsstücke die Eisenbahnschienen belegten. Die Lokomotive und einige Waggons wurden aus den Schienen geschleudert. Mehrere Reisende wurden tödlich verletzt.

Paris, 15. Juni. Im 10. Bezirk wurde gestern anstelle des zum Deputierten gewählten Nationalisten Tourmade der Nationalist Girou zum Gemeinderat gewählt.

Marzelle, 15. Juni. Ein Ballon mit 3 Insassen, welcher gestern hier aufstieg, wurde vom Winde dem Meere zugetrieben und ist seitdem verschunden.

Budapest, 15. Juni. Wie aus Belgrad gemeldet wird, geht die radikale Strömung dahin, sich von Karageorgewitsch die Zusicherung gewisser Volksrechte auszubedingen und die Rechte des Königs in verschiedener Hinsicht zu beschränken. Desgleichen hat Karageorgewitsch ebenfalls Bedingungen gestellt, darunter die Entfernung der an der Bluttat schuldigen Offiziere aus der Hauptstadt.

Nantes, 15. Juni. Bei dem Zusammenstoß, der gestern bei der Frohnleichnamspartie zwischen Sozialisten und Nationalisten stattfand, wurden 2 Personen getötet und mehrere verletzt. Die Nationalisten zogen alsdann zur Präfectur, um den Präfecten zu zwingen, daß er das Verbot der öffentlichen Abhaltung der Prozession zurückziehe. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Gendarmereitmeister schwer verletzt wurde.

London, 15. Juni. Die kaiserliche Nacht „Meteor“ hat gestern Dover passiert und wird nach Cuxhaven geschleppt.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, and various numerical data points for different locations and dates.

Table with columns: Schiffsberei, Name des Schiffsführers, and other shipping-related information.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Waarenladung, and other shipping details.

Table with columns: Börsendepeschen, Berlin, 15. Juni, and various market data.

Table with columns: Magdeburg, 15. Juni, and other market information.

Auktion. Dienstag, d. 16. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Hand-leihanstalt Friedrichstraße 5 verschiedene verfallene Pfandgegenstände, bestehend in: Brillanten, Gold- und Silberfachen, Taschenuhren, Wäpche und Kleidungsstücke von Hand Nr. 44 182 — 45 633 öffentlich versteigern. Schaafstädter, Gerichtsvollzieher.

Wohnungs-Anzeigen. 1 Wohnung, 3 Zim. u. Zub., mit Hofraum in d. Nähe d. Bahnhoffstr. v. 1. 10. 08 gesucht. Off. m. Preis u. B. 50 a. d. Geischt. d. 3. 1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchen- und Speisek., nebst allem Zubehör ist per 1. Oktober euentl. 1. Juli zu vermieten. [172] P. Rössiger. 2 Wohnung, bestehend aus 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei H. L. Zacharias.

Kornmarkt Nr. 7. 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. [127] M. Sandmann. Kröhnerstr. 13. 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. [127] M. Sandmann.

Herrschastliche Wohnung. 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., Garten, z. 1. Okt. zu verm. Rottzoll, Hofmannstraße 7. 1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubehör, sofort zu beziehen. [82] 2 gr. Zimmer hochp. z. Bureau geeg. v. 1. Okt. zu vermieten. Zhoenerstr. 1. Mittelstraße Nr. 12. Ist eine Wohnung von zwei Stuben u. eine Küche für 250 Mk. sofort zu vermieten durch [105] E. Friebe, Danzigerstr. 104. Wohn., zu 4 Z., Zub., Stall, 1. Et. z. 1. Okt. verm. Elisabethstr. 6, II. r.

Wohnungen im Neubau. Schwedenhöhe, Schulstr. 15, Ecke Wislmannshöherstr., i. d. Nähe d. Wasserl., v. 4, 3 u. 2 Z. u. Küche m. Wasserl. u. Ausg., u. sämtl. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. [82] 2 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchen- und Speisek., nebst allem Zubehör ist per 1. Oktober euentl. 1. Juli zu vermieten. [172] P. Rössiger. 2 Wohnung, bestehend aus 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei H. L. Zacharias.

Danzigerstraße 48. Wohnung 4 Zimmer u. Zubehör, Kochhaus, von sofort zu vermieten. [172] P. Rössiger. 2 möbl. Zimmer mit Entree ob. jed. Zim. einz. zu verm. v. fogl. M. Detmer, Wärensstr. 4, II. Mittelstr. 55 2 möbl. Zim. m. separ. Eingang zu verm. [172] P. Rössiger.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hotel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hotel Lengning.

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Allénide-Waren.

empfeilt seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gesezewo belegene, im Grundbuche von Gesezewo, Band I, Blatt 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Gütergemeinschaft lebenden W. Aniech und Dorothea geb. Kajkowska-Lofinskich Eheleute zu Gesezewo eingetragene Grundstück, Nr. 6 der Grundsteuerrolle und Nr. 9 der Gebäudesteuerrolle, eine Bauernwirtschaft mit Wohnhaus, 2 Ställen und Scheune (90 Mark Nutzungswert), sowie mit 11 ha 05 a 79 qm Land (33,45 Taler Reinertrag)

am 21. September 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Gegen, den 9. Juni 1903. Königlich-Ämtergericht.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Willy Cohn

Firma: Kaufhaus Willy Cohn in Schönlank
ist am 12. Juni 1903, vormittags 9 1/2 Uhr das Kontursverfahren eröffnet.

Bewahler: Kaufmann Hugo Wiczorek in Schönlank.

Anmeldefrist bis zum 25. Juli 1903.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juli 1903.

Erste Gläubigerversammlung am 6. Juli 1903, vorm. 10 Uhr.

Prüfungstermin am 7. August 1903, vorm. 10 Uhr.

Schönlank, den 12. Juni 1903. Königlich-Ämtergericht.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Louis Lewandowski

zu Baboisch
ist heute am 12. Juni 1903, nachmittags 4 Uhr 15 Min. das Kontursverfahren eröffnet worden.

Bewahler: Kaufmann Sally Kayser zu Inowroclaw.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 12. Juli 1903.

Kontursforderungen sind bis zum 12. Juli 1903 anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung am 6. Juli 1903, vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 27. Juli 1903, vormittags 10 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8.

Mogilno, den 12. Juni 1903. Königlich-Ämtergericht.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige erste und zweite

Graschnitt

der städtischen Wiese in Niederhein wird in kleineren Partzellen am

Mittwoch, den 17. Juni er., von vorn. 11 Uhr ab,

im Baumgarth'schen Gasthause in Nieder-Stralitz meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Fordon, den 11. Juni 1903.

Der Magistrat.

Am Freitag, den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr soll der

Obst- Garten

Abgab-Konkurrenz

im Gutshaus meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Königlichen Anstaltungskommission vorbehalten.

Fiskalische Gutverwaltung.

Elektrische Kraft.

Bromberg, Karlstraße 5. (159)

Posen, Wälderstraße 17.

Danzig, Fleißergasse 65.

Königsberg, Vorderer Vorstadt 2. — Prospekte umsonst. —

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.

Frau J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Ueber Nacht

erhält man e. zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut dch. d. Gebrauch d.

Aseptin-Cream

v. Bergmann & Co., Kadebent-Bredon, & Lube 503. d. Carl Schmidt, Brog.

Uebermorgenziehung

Marienburg 1 Mark Lose

in Bromberg noch zu haben bei Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14. Lindau & Winterfeld, Theaterpl. 4. A. Dittmann, (Bromberger Tageblatt), L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. J. Rejewski, Danzigerstr. 6. Willy Brohmer, Poststr. 2. A. Hohenstein, Posenerstr. 34. Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke. Curt Stengert, Danzigerstr. 160. Max Ruschke, Elisabethstr. 49.

Wegen Vergrößerung

verlege ich Ende Juli d. J. mein

Zigarren-Groß-Geschäft

nach Berlin W., Mansteinstraße 7, I.

I. C. Wiewall, Berlin N., Auguststraße Nr. 22, I.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Seebäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

1902: Kurgäste 10791 Passanten: 7924

Bromberg: Schultz & Winnemer, Bahnhofstraße 72.

Saison: Bad Reichenhall

Mai-Oktober. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole, Mutterlaugen, Moor, elektrische, Licht-, Latschen-, u. kohlen-säure Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmilch, Trinksäure, Kräutersäfte, alle Mineralwässer frisch; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradwerke, Soolefontaine, Terrankuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten, Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Kanalisation u. Desinfektion. Neuerbautes k. Kurhaus m. grossen Konzert- u. Lesesälen; ausgedehnte Parkanlagen m. gedeckten Wandelbahnen; Croquet- u. Lawn-Tennisplätze; nahe Nadelwälder; 24 km wohlgepflegte Kurwege m. verschiedener Steigung; täglich 2 Konzerte, Theater, Bahn, Telegraph, Telefon, Ausfuhr, Prosp. kostenfrei durch die Bureau von Rudolf Mosse u. das k. Badkommissariat.



Einzigste Spezialfabrik des Ostens.

Columbus-Spiritus-Lokomobilen

sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden.

Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probeflieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Lieferung kompletter Dreschsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Zur Ausführung

jämmtlicher Bedachungsarbeiten

in Dach- u. Holzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzzement etc. empfehlen sich

Reinhard Werner & Co., Posen

Bedachungs-geschäft.

Bureau: Glogauerstr. 71. Inhaber: Fernsprecher 712.

R. Werner M. Fränkel

bisheriger Leiter des Verkaufsbureaus der Schlei, Dachstein- und Holzzeigefabrikten vorm. G. Sturm Aktiengesellschaft Freivaldan.

Dachbedeckmeister bisher in selbständiger Tätigkeit unter anderem für nebenstehendes Bureau.

Wir offerieren franks Haus

in garantiert gesunder Waare:

Säfer 6.50—7.00 Häfel von Nichtstroh & M. 2.40

Roggenstrot, groß u. fein 6.60 do. Krumm 2.00

Erbsenschrot 7.25 Streustroh 1.75

Futtererbsen 7.00-7.50 Leinluch 7.75

Futterweizen 7.50 Roggenkleie zu

Futtergerste 6.60 Weizenkleie Tagespreisen

sämmtlich pro 50 kg. (36)

Bei Entnahme grösserer Posten entsprechend billiger.

Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.

Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands

Max Finger & Co., Breslau. (154)

Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.

Wechsel-Diskont u. Anstausch erhalt. solb. Firmen zu Kaufbeding.

30 mm tief. Hüftbretter

Offerte u. C. S. Hamburg 8. billigt bei [1572] F. Zorn.

Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Gefchläffig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Posener Tageblatt

Führendes Organ der Deutschen in der Ostmark täglich 2 mal.

Tägliches Handelsblatt. Wöchentliche Sonntagsbeilage: Posener Provinzial-Blätter.

Bezugspreis nur 3,50 Mk. vierteljährlich.

Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden, daher unentbehrlich für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle als vorzüglichstes Infertionsorgan.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmplatz 8.

Seit Jahren bewährt — vielfach preisgekrönt!

MAGGI'S Suppen- & Speisen-Würze

empfeilt angelegentlichst Colonialw. u. Delikatessen, (77) J. Laszewski, Danzigerstrasse No. 48.

Büelc Kaffee ist der beste Hansa-Mischg. Pid. 1 M. H. Büelc, Bromberg. Man verlange Preislisten gratis.

Kaufel KNORR'S

Suppen & Hafermehl

bei Carl Freitag, Bärenstrasse 7. (141)

Kauf und Verkauf

Für magnum bonum Speise-Kartoffeln

zahl ich 220 Mk. pro Centner ab aller Behaftungen.

Aug. Böhnke, Bromberg Jakobstraße 13. (166)

Ein kleines und ein grösseres Grundstück, neu erbaut, in Pringenthal billig zu verkaufen. Näh. bei Kerber, Hofstraße 13.

Baupläze v. 600 Mk. b. ff. Aufz. z. verk. Entf. v. Gmn. u. Realch. ca. 25. v. d. neuen Drag. -Kategorie 5. sandu. Hochschule 12 u. d. Königl. Forst 4 Minuten. Näheres Bromberg-Weichselde (bei Rosenan).

Ungüthaber wegen sind ver-schriebene gut Möbel billig zu erhaltene Verkauf. Albertstraße 24, Hof 1 Treppe.

Gelegenheitskauf!

Ein Pianino, nutzbaum, anerkannt guter Ton, 10jähr. Garant., Fabr. Klob u. Pflug für 390 Mark Cassa verkauft

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Gute Betten sind zu verkaufen 1564) Bahnhofstraße 7a. II.

1 H. Orchestrationomat, 1 Flügelinstrument, 1 Kl. eich. Tonband, 1 Nut verkauft Kroll, Danzigerstraße 56,

Sch beabsichtige folgende meiner Grundstücke unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

1. Danzigerstr. 38 mit modernem Wohn- u. Geschäftshaus, Remisen und Pferdehallen;
2. Moltkestr. 16 mit modernem Wohnhaus und anstehenden kleinen Garten;
3. an der Neke belegene Wiesen von über 14 Mg. Grösse.

Swensitzky, Baumeister, Danzigerstraße 38.

Bekanntmachung

Die Mitglieder des Sterbefassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen werden gemäß § 22 des revidierten Statuts zur

Generalversammlung

auf Sonnabend, d. 27. Juni 1903 abends 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe, Breslaustrasse Nr. 15, I. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Abnahme und Entlastung der Rechnung für 1902.
3. Vorlegung des Voranschlages für 1903.
4. Festsetzung der Dividende f. 1902.
5. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern. (209)
6. Wahl von drei Stellvertretern.
7. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
8. Geschäft des Vereinsboten Stiller um eine Gehalts-erhöhung bezw. um eine außerordentliche Unterstützung.

Posen, den 9. Juni 1903. Der Vorstand des

Sterbefassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort bewilligend und distret beforat das Anstaltsbureau von A. Wolfsky, Berlin N. 37, Weichenburgerstr. 79. Desgleichen in ziehung von Forderungen. (Begr. 1884.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht

zum 1. Okt. bezw. früher fedi. Wohn., ca. 3 Zimm., Zubehör, in der Nähe der Artill.-Kaserne. Genaue Off. erb. Hollweg, Hannover, Bahrenwalderstr. 51b.

1 Wohnung 2 Stok wird sofort gesucht. Off. m. Preisang. unt. M. M. an d. St. d. Stg. erb.

Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Schenk.

1 kl. Laden im Wohn. v. 1.10. z. v. m. Thorenstr. 1, Ecke Kaiserstr.

Ein Laden im Neubau Schwedenhöhe, Schulstr. 15, Ecke Wilmannsöhnerstr. 3, Mater., a. Restauration pass. v. 1. Okt. zu verm. (1536)

Eine herrl. Wohnung, bestehend aus zwei zweifert., drei einfert. Zimm., nebst Nebengeb., in Bahnhofsstr. 44, II. Etage, per 1. Juli oder später zu verm. Sofort zu vermieten sind auch Lageräume. (168)

Nähere Auskunft erteilt Carl Beermann, Berlin, Vor dem Schloß. Tor.

Bahnhofstraße 61 ist die seit sechs Jahren von Hrn. Hauptmann Freiherrn v. Massenbach bewohnte Sopparterre-Wohnung zc. vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. — Näheres Schlossstr. 10, I. Peiser.

Im Neubau Pringzenhöhe-Ecke sind 3. 1. 10. 03. herstell. elegante Wohnungen v. 3 u. 4 Z., v. Holz, entspr. z. verm. Pr. mäß. Näh. Pringzenhöhe 7. i. Laden.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03. (169) herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubehör zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part. Mauve.

Elisabethstraße 28 ist die I. Etage v. 6 Z. u. reichl. Zub. einkl. a. Gart., auch Wohn. v. 3 u. 4 Z. u. e. kl. Wohn. v. 1. 10. 03. zu verm.

Parterre-Wohnung, 3 gr. Zim., Kab., Zub., Gart., v. 1. Okt. Br. 600 Mk., a. W. Berdelt. 167) Stüber, Wilhelmstr. 29.

Wohnstr. 33 e. Wohn. 43. v. sof. z. hab.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtanlage unserer Zeitung liegt ein Prospekt von M. Peterseim's Blumen-gärtnereien Erfurt bei, auf welchem wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Siezu eine Beilage.

Leere Bienenwohnungen sind zu verkaufen Königsstr. 20.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juni.

In letzter Stunde. Nur noch wenige Stunden trennen uns von der Reichstagswahl am morgigen Dienstag. Es wird ein heißer Kampf werden, ein Ringen, in dem die Gegner des nationalen Deutschtums und der sozialen Ordnung der Dinge ihre gesamten Streitkräfte ins Treffen führen werden.

Glaube keiner, daß es auf seine Stimme nicht ankommt: nichts wäre verhängnisvoller und für den Ausgang der Wahl gefährlicher!

Alle deutschgesinnten Wähler haben die nationale Ehrenpflicht ihre Stimmen für den gemeinsamen Kandidaten

Regierungspräsident a. D.

v. Tiedemann-Berlin

an der Wahlurne abzugeben. Nicht eine einzige Stimme darf fehlen, um dem deutschen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Deutsche Wähler, tut Eure Pflicht — dann ist der Sieg unser! Bedenkt: die Gegner sind stark und rühmig bis auf den letzten Mann! Darin eifert ihnen nach, ermuntert die Gleichgültigen, regt die Mutlosen an, führt die Schwankenden kraftvoll zum Kampf — dann, aber nur dann ist der Sieg unser! Und noch eins: Versäße die Wahl nicht bis zum letzten Augenblick — es könnte sonst zu spät sein! Um 7 Uhr abends wird die Wahlhandlung geschlossen, gleichviel, ob noch und wieviel Wähler um diese Zeit unabgefertigt sind. Darum auf zur Wahl noch am Vormittag — falls das aber ganz unmöglich, dann doch in den frühen Nachmittagsstunden!

Und nun auf zum frischen Kampf!

Alle Mann auf Dede!

Reichstagskandidat aller Deutschen für Bromberg Stadt und Land ist

Regierungspräsident a. D.

v. Tiedemann, Berlin.

Ordnungsvorschriften für die morgige Reichstagswahl erläßt der Berliner Magistrat; da deren Befolgung sich überall empfiehlt, lassen wir sie hier folgen: 1. Die zur Stimmabgabe erscheinenden Wähler nehmen einzeln hintereinander nach der Zeitfolge ihres Erscheinens Aufstellung und rücken so allmählich zu der Wahlzelle heran. Bei größerem Andrang ist es wünschenswert, daß das hintere Ende dieser Wählerkette möglichst weit vor dem Eingange zum eigentlichen Wahlraum gebildet wird, damit ein Gedränge an dem Eingange vermieden und denjenigen Wählern, welche ihre Stimmen bereits abgegeben haben, das Verlassen des Wahlraumes nicht erschwert wird.

Telegraphenämter und Reichstagswahl. Am 11. Juni wird uns mitgeteilt: Am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen und an den Tagen der Stichwahlen und Nachwahlen halten sämtliche Reichs-Telegraphenämter bis zwölf Uhr nachts und nach Bedürfnis darüber hinaus Telegraphen- und Fernsprech-Dienstbereitschaft ab.

Wir hatten die Mitteilung schon vor einiger Zeit gebracht.

Sonderzüge von Berlin nach Hamburg werden am Sonnabend, 4. Juli, und Sonnabend, 18. Juli, von Berlin (Rebrter Hauptbahnhof) abgehen. Die Züge haben den Zweck, die Erreichung der Nordseebäder zu erleichtern und haben daher Anschluß nach Norderne, Vorkum, Zuis, Büsum, Helgoland usw. Es werden zu den Zügen Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer ausgeben.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltete am gestrigen Nachmittag einen Ausflug nach der Hafenschleuse (Wollschläger), der trotz des kühlen Wetters überaus zahlreich besucht war. Der Verein hatte in jeder Weise für Unterhaltung gesorgt und es gestalteten sich die kurzen Stunden des Aufenthaltes an der Hafenschleuse für die Teilnehmer als durchaus fröhliche. Der „Gemischte Chor“ des Vereins trug unter Leitung seines Dirigenten Herrn Leichter mehrere Lieder vor, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Abends wurde in dem geräumigen Saal ein Tanzfränzchen veranstaltet, das erst gegen 11 Uhr sein Ende erreichte, da der letzte, von Jasinec um 11 Uhr 29 Minuten abgehende Zug an die Rückkehr nach Bromberg mahnte.

Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg beschloß in seiner letzten Sitzung, die Erledigung der Angelegenheit betreffend Festsetzung der Musikpreise der hiesigen Militärkapellen bis nach dem Schluß des Gastwirtsabendes zu vertagen.

Schülerausflüge sind zur Zeit seitens der höheren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums im Gange bzw. in Vorbereitung. Den Ausflug der höheren Gymnasialklassen nach Danzig, der heute beendet wird, haben wir bereits erwähnt. Das „nordische Benedig“ ist aber ein sehr beliebtes Ausflugsziel und daher auch von mehreren Klassen des Realgymnasiums in Aussicht genommen. Heute tritt die Untersekunda ihren Ausflug nach Danzig an, der in den Tagen vom 21. bis 23. d. M. von der Unterprima wiederholt wird. Obersekunda hat sich als Ziel die Tucheler Geide ausserkoren und die Oberprima wird unter Leitung des Direktors Kesseler nach Elbing und Marienburg fahren. So sind die Ausflugsziele abwechselungsreich und interessant und führen die Teilnehmer in landschaftlich reizvolle und historisch bedeutende Punkte unseres heimatlichen Ostens.

Feuerlöschprobe. Eine große Zahl von Menschen pilgerte Sonnabend Nachmittag nach dem Semplerschen Felde, wo hinter der Blindenanstalt die angekündigte Vorführung mit dem von der Gesellschaft für „Ezelslösch-Feuerlöschapparate“ hergestellten „Minimar“ stattfand. Auf dem Felde war eine Bretterbude errichtet, deren Wände völlig mit Teer getränkt waren. Die Bretter wurden in Brand gesetzt und flammten hell auf. Nun trat der birnenförmige, mit einer Salzlösung gefüllte Apparat in Tätigkeit. Durch einen Schlag auf den Druckknopf entludte der Apparat einen unausgesetzten, selbsttätigen Strahl, der über 10 Meter weit reichte und das Feuer in überraschend kurzer Zeit löschte. Der Apparat zeichnet sich besonders durch die Leichtigkeit seiner Handhabung aus und dürfte vorzüglich geeignet sein, kleinere, im Entstehen begriffene Brände zu löschen — übrigens gab es nach Beendigung der Löschprobe noch eine zweite Auflage des Brandes. Auf der Stelle, wo die Bude gestanden hatte, befand sich nach ihrem Abbruch eine große Teerlache. Diese war entweder durch ein noch glimmendes Stück Holz in Brand geraten oder von der zahlreich vertretenen Straßenjugend angezündet worden und entzündete nun mächtige Wolken schwarzen Qualms zum Himmel zum größten Gaudium der umherstehenden Jungen, die sich damit vergnügten, Steine und andere Gegenstände in das Flammenmeer zu werfen.

Anfall und Rettung. Gestern Vormittag spielten auf dem Floßholz auf der Wabe unterhalb der Schneidemühle gegenüber vom Mühlendam zwei Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren. Plötzlich fiel ein Mädchen ins Wasser und geriet unter das Floßholz. Auf die Hilferufe der anderen Kleinen eilte der zufällig in der Nähe befindliche Bademeister der Franzeschen Badeanstalt herbei, sprang in die Wabe, tauchte unter, und es gelang ihm, das Mädchen noch lebend wieder aus dem Wasser zu holen.

Des Kaisers Telegrammadresse. Der Kaiser hat bestimmt, daß die an ihn zu richtenden Telegramme von jetzt des Meeres und der Marine die Adresse: „Des Kaisers Majestät, Berlin“ zu führen haben. — Es ist sonst üblich, an den Kaiser zu deponieren: „Seiner Majestät dem Kaiser und Könige.“

Spielplan der Sommertheater. Baker. Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ geht heute neu einstudiert in Szene. Es gelten zu dieser Vorstellung ermäßigte Preise. Die Partie des Eisenstein singt Herr Nowad, die Rosalinde Fr. Giese, die Adele Fr. Milburg. Zum ersten Male in einer größeren Fachpartie wird sich der Tenorbuffo Herr Wendel zeigen. Derselbe singt den Alfred. Die Rollen des Gefängnisdirektors Frank und dessen Dieners Jochid sind mit den Herren Martini und Seyberlich besetzt. Dienstag gelangt F. Philippi's Schauspiel „Der Wohlthäter der Menschheit“ zur Aufführung. Am Mittwoch findet die dritte Aufführung der neuen Gesangsposse „Der Cameliönkel“ statt. In Vorbereitung sind: In der Operette die Novität „Madame Scherr“, im Schauspiel die Komödie „Strauchdiebe“. — Im Elstiumtheater geht heute zu ermäßigten Preisen zum letzten Male „Der Schlafwagenkontrollleur“ in Szene und morgen wird die Novität „Sanatorium Siebenberg“ von VArronge zum zweiten Male aufgeführt. Am Mittwoch findet im Elstiumpark großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Als dritte der Novitäten in dieser Spielzeit geht am Donnerstag der französische Schwan „Tutti“ in Szene, welcher am Residenztheater in Berlin mit größtem

Erfolg die 150. Aufführung erlebte, und noch heute mit ungemeindem Erfolge das Repertoire beherrscht.

Elstium-Theater. Adolf VArronge war von einem sehr guten und richtigen Gedanken geleitet, als er sein „Sanatorium Siebenberg“, Volkstück in 5 Akten, schrieb. Er wollte das Kurpfuschertum, das in unsern Tagen allenthalben so üppig in Blüte steht, geißeln, und so es das Theater zum Ort dafür wählte, daß er speziell das Volkstück sich als Unterlage auswählte, verdient alle Anerkennung. Anerkennung verdient auch der starke Eifer, mit dem der alte Kämpfer sich auf seinem Kampffeld tummelt. Und doch kann das Stück keinen vollen, im Innersten befriedigenden Eindruck machen, wie mir scheint, aus zwei Gründen vornehmlich. Einmal hat VArronge in einem gewissen Überzeifer etwas die Waage verwechselt, die für das Volkstück notwendig sind, und zwar schwarz zu übertrieben gemalt, andererseits hat er Unwahrscheinlichkeiten und psychologische Genagtheiten allzusehr gerade an die Wendepunkte seines Stückes gestellt. So ist der Kurpfuscher selbst nebst Frau förmlich niederträchtig und borniert geworden, und so interessiert auch der Arzt, der sich den Kampf gegen das Kurpfuschertum zur Aufgabe gesetzt, nicht so stark und überzeugend, wie es sein müßte, zumal er auch lange Abhandlungen redet und im Dialog mit statischen Aufstellungen um sich wirft. Daß der Pfuscher eine Tochter hat, die im Gegenfatz zu dem Elternpaare ein Ideal an Liebreiz und Klugheit ist, kann hingehen, und daß sie sich mit dem Arzthohe in Liebe finden muß, gehört zum Volkstück und sichert einen Teil der notwendigen Nützlichkeit. Die aber die Arztfrau sich von dem Pfuscher das Geld zur Bezahlung der Schulden ihres Sohnes borat und damit ihrem Manne die Hände bindet, ist direkt unmöglich, und ebenfalls unglücklich, daß die Frau Siebenberg ihren Sohn mit der Kugel in der Brust lieber der „Behandlung“ ihres Mannes ausliehen, als ihn durch eine Operation retten lassen will. VArronge hat es offenbar direkt vermisst, seine wichtige und an sich hochinteressante Sache entweder in behaglich ironisierender Polemik gegen die Kurpfuscherei zu behandeln, oder ihr durch allenthalben drastisch-übertriebene Farben Wirkung und Eindruck zu verleihen. Er wollte nach dem Leben schildern und kam dabei zu Wahrheitsmöglichkeiten, die das Werk und die von ihm gewollte Wirkung schädigen müssen, kam leider auch zu dem Schluß, der kein Schluß ist. Auch der Humor, der sonst bei VArronge so gefundene Blüten treibt, ist zu kurz gekommen; oder sollte etwa dieser tariffierte Siebenberg humoristisch sein? Das sauber stilisierte Buchweiz und die lustvollen Perioden, die hier und da im Dialog auftauchen, waren früher auch nicht VArronges Genoschheit. So wartete der dankbare Stoff noch immer seines rechten Dichters: möchte er bald kommen! — Gespielt wurde das Stück recht brav und mit dem unverkennbaren Bestreben, dem Dichter zu Hilfe zu kommen und Schwächen seines Werkes durch die Darstellung auszugleichen. Letzteres gilt in erster Linie von dem Herrn Ludwig (Dr. Gübner) und Kronel (Mar) und Frau Paulsen (Frau Gübner). Daß das Ehepaar Siebenberg in besten Händen war, dafür sorgten Herr Doppel und Frau Lanius in ausgiebiger Weise. Mit der Toni gab sich Fräulein Bauer große Mühe, auch Fräulein Scherhoff sei mit Lob genannt. In kleineren Rollen traten zumal die Herren Schönau und Bötter besonders hervor.

Der Landwehrsängerbund veranstaltet am Sonntag, 21. Juni cr., einen Sommerausflug nach Brahmendorf. (Mäheres siehe Inserat.)

F. Crone a. Br., 14. Juni. (Verschiedenes.) Als der Besitzer Lange in Böhmenwalde am Mittwoch Nachmittag mit dem Anführer des Pferdes beschäftigt war, schlug der Gaul aus und traf das 3jährige Kind des L. so unglücklich, daß die Schädeldecke stark beschädigt und die Kopfhaut abgerissen wurde. Der praktische Arzt Dr. Szufalski mußte zur Stelle gerufen werden. — Auf dem Anfielungsgrube in Ruchmin hat sich gestern der Wirtschaftsassistent Marek erschossen. M., der verheiratet ist, soll die Tat in einem Anfall von geistiger Umnachtung begangen haben. — Am 19. d. Mts. wird hier eine Abteilung des 2. Jägerbataillons aus Rilm Quartier nehmen. — Viktor Lengonski ist von hier nach Radost, Kreis Strachburg verlegt. An seine Stelle tritt Viktor Bielski aus Grzybno.

Neu-Plötzenau, 14. Juni. (Wählerverfassung.) Heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr, fand hier selbst im Jahnhofen Gasthause auf Einladung der vereinigten Wahlkomitees von Langenau, Dierane, Feyerland und Grätz a. W. eine deutsche Wählerversammlung statt. Dieselbe war überaus zahlreich und insbesondere auch von Arbeitern besucht. Nachdem Distriktskommissar Dobbertstein aus Schülitz die bevorstehende Reichstagswahl eingehend erörtert und zur lebhaften Wahlbeteiligung aufgefordert hatte, kam er des näheren auf die soziale Frage zu sprechen. Sieran knüpfte sich eine anregende Debatte, an welcher sich auch Arbeiter beteiligten. Dieselbe führte zu dem erfreulichen Resultat, daß seitens der anwesenden Arbeiter der Wunsch ausgedrückt wurde, bereitartige Versammlungen möchten alle Jahre mindestens einmal stattfinden, was seitens des Herrn Dobbertstein bereitwillig zugesagt wurde. Nachdem letzterer noch zu wahrer Treue zu Kaiser und Reich aufgefordert wurde, die Versammlung mit einem begeisterten angenommenen Kaiserhoch geschlossen.

§§ Lobjens, 13. Juni. (Verschiedenes.) Gestern feierte der Brauereibesitzer Hermann Bornstadt hier selbst mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Eine Umplasterung der durch unsere Stadt führenden Hauptstraße ist seitens der Chaußeebauverwaltung bereits in Angriff genommen und wird in kurzer Zeit durchgeführt werden. — Die in Folge Pensionierung zum 1. Juli vakant werdende hiesige Stadtwachmeisterstelle ist von diesem Zeitpunkt ab dem Stadtwachmeister Krumrey aus Kruschwitz übertragen worden. — Die Verwaltung des hiesigen Distriktsamtes, welche

bisher vertretungsweise dem Hauptmann Legtmeyer übertragen war, ist nunmehr auf den kommissarischen Distriktskommissarius Greulich übergegangen.

L. Posen, 12. Juni. (Internationale Kleintierausstellung.) Die Anmeldungen für die hier vom 11. bis 16. Juni stattfindende Ausstellung laufen aus dem In- und Auslande sehr zahlreich ein. Der Anmeldebeschluß ist unwiderruflich auf den 25. Juni festgesetzt, und werden nach diesem Termin von dem Schriftführer Etablissementsbesitzer Louis Kantorowicz, Posen St. Roch, keine Anmeldungen weiter angenommen.

A. Kolmar i. P., 13. Juni. (Unfall.) Zur Wahl.) Heute wurde das einjährige 5 Jahre alte Kind des Steinlegers Hahn von hier von dem Personenfuhrwerk des Zentralhotels hier selbst überfahren. Die Räder des ziemlich schweren Fuhrwerks gingen dem Kinde über den Kopf und trug dasselbe lebensgefährliche Verletzungen davon. Den Kutscher soll keine Schuld treffen. — Wohl in fernem anderen Orte wird die Wahllokalität in dem Maße wie hier betrieben. Abgegeben von den unzähligen Flugblättern, welche in der Stadt verteilt werden, finden täglich Versammlungen statt. Als Reichstagskandidaten sind hier aufgestellt: Gutsbesitzer Jindler (Konf.), Direktor Ernst (Freisinnig), Dekan Gajawiecki (Pole) und Buchhändler Gogowski-Posen (Sozialdemokrat).

Marienburg, 12. Juni. (Auswärtiges Gutachten.) In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurden u. a. dem Stadtbaurat (soll heißen Stadtrat) Megger in Bromberg 825 Mk. für ein Gutachten bezw. für die Vorarbeiten zur Entwässerung der Stadt und zur Wasserleitung bewilligt.

Wilsau, 12. Juni. (Neues Kriegsschiff.) Das für Deutschland bei F. Schichau in Elbing neuverbaute Flusskanonenboot „Sinfant“ kam gestern Abend von Elbing hier an. Das Kriegsschiff ist für China bestimmt. Um die Flussläufe möglichst weit landwärts bereifen zu können, hat das Kriegsschiff, wie die „Gart. Ztg.“ schreibt, nur den geringen Tiefgang von 2 Fuß, (?) andererseits soll es aber auch im Stande sein, auf See Kreuzfahrten zu unternehmen, weshalb die Seeigenschaften dieses neuen Schiffstypus ganz bedeutende sein müssen. Zweck Überführung nach China wird das Schiff wieder in Teile zerlegt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Bromberg, 13. Juni. Universitätsprofessor Stürzinger ist heute gestorben.

Tübingen, 13. Juni. Der frühere Strafrechtslehrer Professor von Seeger ist gestorben.

Kapstadt, 13. Juni. Die deutsche Südpolar Expedition hat die überlieferte Annahme von der Existenz der Terminationinsel, die auf den Karten eingezeichnet ist, zerlegt. Die Expedition fuhr an der Stelle, an der die Insel angeblich liegen soll, vorbei. Die größte gemessene Kälte betrug 48 Grad Reaumur. Mehrere Mitglieder hatten unter Frost zu leiden; andere waren tagelang während der Schlittenfahrt schneeblind. Es wurden Nahrungsmittelstationen errichtet und Stangen als Wegweiser für andere Forscher zurückgelassen, um solche bei weiterem Vordringen nach Süden zu unterstützen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, den 16. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 14 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 22 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 8 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 23° 19'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/2 12 Uhr nachts. Untergang vor 10 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle. Zeit der Beobachtung. Temperatur an Ort und Stelle. Temperatur in 1 Meter Höhe. Temperatur in 2 Meter Höhe. Temperatur in 3 Meter Höhe. Temperatur in 4 Meter Höhe. Temperatur in 5 Meter Höhe. Temperatur in 6 Meter Höhe. Temperatur in 7 Meter Höhe. Temperatur in 8 Meter Höhe. Temperatur in 9 Meter Höhe. Temperatur in 10 Meter Höhe.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 14,1 Grad Reaumur = 17,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,3 Grad Reaumur = 11,6 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbekümmert, warm, zu geringen Niederschlägen geneigt

Thorner Wechsel-Schiffsrapport.

Thor, 13. Juni. Wasserstand 1,58 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Marzowski, Janczewski, Gichanowski, Jesiorski, Tomaszewski, Dreger, Smarzewski, P. Paszowski, J. Paszowski, Stänisch, Gabianski, Graszewicz, Schulz, Köderich, Erzleben, Kap. Marzowski.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 15. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 158-163 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 120-125 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 M., Rohware 145-158 M. — Hafer 124-132 M.

In der Schule kommen manche Ansteden von Sautraschen vor. Dies kann jede Mutter verhindern durch Waschen ihrer Kinder mit Obermeier's Herba-Seife. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juni.

* Ein Sonderzug von Berlin, An h. B. h. f. nach Wien, über Koblenz, Dresden, Leipzig wird am 18. Juli abgefahren. Abfahrt von Berlin An h. B. h. f. um 2 Uhr 10 Min. Nachm. Ankunft in Wien am 19. Juli um 9 Uhr 31 Min. Vorm. Rückfahrkarten 2. Klasse kosten 44,40 Mark, 3. Klasse 25,70 Mark.

* Reisegepäck-Abfertigung in Berlin. Die Zuführung des auf Gepäckwagen abgefertigten Gepäcks in die Wohnung in Berlin kam bereits auf der Fahrt nach Berlin bei dem Zugführer beantragt werden. Zu diesem Zwecke gehen letztere auf Erfordern unentgeltliche Antragsformulare aus, nach deren Ausfüllung die Gepäckstücke den Reisenden gegen Quittung abgenommen werden. Die Eisenbahnverwaltung veranlaßt alsdann auf dem betreffenden Berliner Eingangsbahnhofe die Auslieferung der Gepäckstücke der Reisenden an die Paketfahrtgesellschaft Starke u. Co., welche die Zuführung des Gepäcks in die Wohnungen oder Gasthäuser derartig schnell besorgt, daß das in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends auf den Berliner Bahnhöfen eintreffende Gepäck regelmäßig innerhalb zwei, längstens aber innerhalb drei Stunden sich im Besitz der Reisenden befindet. Das in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens in Berlin anlangende Gepäck wird spätestens bis 10 Uhr des nächsten Vormittags ausgeliefert. Diese Regelung ist für den ganzen Postbezirk Berlin getroffen. Nach den Vororten erfolgt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich zweimalige Beförderung. An Sonntagen fällt für die Vororte die Nachmittagsbeförderung aus. Wünschen Reisende umgekehrt ihre Gepäckstücke aus den Berliner Wohnungen oder Gasthäusern nach den Bahnhöfen dorthin befördern zu lassen, so haben sie dies bei der Berliner Paketfahrtgesellschaft Starke u. Co., Berlin S., Ritterstraße 98/99 so rechtzeitig zu beantragen, daß die Karte mit der genauen Angabe der Wohnung, der Zahl und des ungefähren Gewichts der Gepäckstücke, des Abgangsbahnhofes und der Abfahrtszeit 5 Tagestunden vor Abgang des Zuges in den Besitz der Gesellschaft gelangt. Der Tarif für die Beförderung des Gepäcks von und nach den Bahnhöfen ist ein niedriger. Für die genaue Innehaltung ihrer vertraglichen Verpflichtungen hat die Paketfahrtgesellschaft der Eisenbahnverwaltung ausreichende Sicherung bestellt.

* Invalidenversicherung. Gemäß Ministerialanweisung vom 17. November 1899, Ziffer 1, vorletzter Absatz, ist beim Umtausch von Quittungsfarben der Vor- und Zuname, Berufsstellung, Geburtsort und Geburtszeit sowie der genaue Wohnort nebst Straße und Hausnummer des Inhabers, den Ausgabestellen usw. für die Quittungsfarben anzugeben. Bei dem Umtausch auf Ausstellung der ersten Quittungsfarbe ist ein amtliches Papier (z. B. Geburtschein, Einsegnungsschein, Lösungsschein, Ausmusterungsschein, Militärpaß) mit vorzulegen, aus welchem Namen, Geburtszeit und Ort zu ersehen ist. In nächster Zeit findet die Revision der Quittungsfarben statt. Auch ist beim Umtausch usw. ein Bescheinigungsbuch über Quittungsfarben mit vorzulegen, welches in jeder Buchhandlung käuflich zu haben ist.

* Parzellierung. Die Besichtigung des Herrn Lorenz Wörke in Binzig, Kreis Briesen, 488 Morgen groß, ist vom Landwirtschaftlichen Ansetzungsamt des Herrn Moritz Friedländer aufgeteilt und an die Parzellierungskommission versprochen worden.

* Besitzveränderung. Durch Vermittelung des Landwirtschaftlichen Ansetzungsamtes Moritz Friedländer-Bromberg ist die Pächterbesitzung in Paulsdorf bei Gnesen in Größe von 668 Morgen an Herrn Stanislaus Koszczyński verkauft worden.

* Anstich auf dem städtischen Viehhof vom 8.—13. Juni: Rinder 127, darunter 21 Bullen, 22 Ochsen, 68 Kühe, 16 Färsen, Rälber 208, Schweine 1553, darunter 863 Landfleischweine und 690 Ferkel, Schafe 15, Ziegen 1. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 21—33

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Quellen.

Roman von H. C. Lange.

Franz Dierbach schenkt dagegen den Vorgängen auf der Bühne so gut wie gar keine Aufmerksamkeit. Erstens ist er überhaupt ein Kunstbarbar, und seine Geschmackskritik weist ihn im ganzen mehr in den Firkus und ins Ballett als in die Oper, zweitens hat er den „Lohengrin“ schon so oft gesehen, daß er ihn in jeder Scene kennt. Aber die Wirkung des Kunstwertes auf seine schöne Nachbarin zu beobachten, die zitternde Angst zu sehen um die ungläubige Elsa: wird sie die verhängnisvolle Frage tun? Zu beobachten, mit welcher Unmittelbarkeit sie die Dichtung in sich aufnimmt, deren Fabel ihr doch so wohl bekannt ist: das ist mehr wert, als alle Opern der Welt. Und welche tiefe Leidenschaft sich auf einmal unter dem Zauber der Töne in ihrem Wesen offenbart! Ihr Wesen hebt und senkt sich in der Bewegung, welche in ihr arbeitet, die braunen Augen haben einen schimmernden Glanz, und die Farben ihres Gesichts wettern mit den La France-Mojen, die er ihr gebracht hat, und die sie als einzigen Schmuck im Gürtel trägt. Diese Hildegard Stern sollte nichts aus sich zu machen verstehen? Fortwährend richten sich die Blätter auf sie, die in völliger Selbstvergessenheit garricht abt, daß sie der Gegenstand vielfacher Beachtung ist. Zuerst fühlte Franz Dierbach so etwas wie Enttäuschung: der selbstbewußte Mann umfaßt das Mädchen bereits als sein eigen. Aber als er bemerkte, wie all die bewundernden Blicke aus benachteiligten und unbewaffneten Augen an Hildegard wirkungslos abgleiten, da fällt es ihm mit einem Triumphgefühl. Wie heiß es ihm glüht für das entzückende Geschöpf an seiner Seite — fast mit Verwunderung nimmt er es wahr. Ihm war die Liebe längst zum Amüsement für müßige Stunden geworden, aber die Sehnsucht, dies Mädchen in seine Arme schließen zu dürfen, das spürt er — der fast vierzigjährige — wie wiedergekehrte Jugend.

Als sie endlich wieder im Wagen nebeneinander sitzen, da wagt er es nicht, sie mit irgend einer Anrede aus der Vergauberung zu reißen, die sie noch immer gefangen hält. Wie neu, wie anders ihr Gebaren ist in jeder Weise! All die Damen seiner Bekanntschaft — die vornehmen und die nicht vornehmen — sie strudelten jetzt sicher von Elsa

Mark, Rälber 26—40 Mark, Schweine 28—32 Mark, Ferkel 12—24 Mark für das Paar, Schafe 18—30 Mark. Geschäftsangabe lebhaft.

* Ein stiller Blas und seine Zukunft. Am linken Ufer der Brahe, vor der Eisenbahnbrücke, gegenüber Schleusenau (dem früheren Döfelo), steht man, wenn man von der über die Brahe führenden Eisenbahnbrücke hinterblickt, ein ziemlich großes, mit trübem Wasser angefülltes Bassin, das in seinem oberen Teile mit der Brahe durch einen breiten überbrückten Graben in Verbindung steht. Dieses Bassin besteht seit dem Jahre 1850, ungefährr ebenso lange wie die Eisenbahnbrücke, und bildete vor Erbauung der letzteren das Flußbett der Brahe. Der an Krümmungen so überreiche Fluß hatte auch hier eine solche, und zu ihrer Beseitigung wurde, nachdem man die Pfeiler zur Brücke auf dem trodenen Lande errichtet hatte, ein Durchstich gemacht und dadurch eine Geradelegung des Flusses herbeigeführt: so entstand das in Rede stehende Bassin. Ursprünglich diente es Zwecken des Holzverkehrs, indem es als Hafenschiff für Floßhölzer diente; das hat aber längst aufgehört. Seit vielen Jahren findet es andere Verwendung: vom Bahnhof her wurden die Schmutz- und Abwässer in das Bassin geleitet, und erst in neuerer Zeit, seit dem Bestehen der Bromberger Kanalisation und Wasserleitung, hat dieses aufgehört: „Still ruht der See.“ Einem besonderen Zweck dient das Bassin nun im Grunde nicht mehr, und es ist ganz naheliegend, daß man schon seit einiger Zeit die Frage erwägt, es nunmehr zuzufüllen. Dadurch würde der Eigentümer dieses Terrains — der Eisenbahnstikus — seine Liegenschaften erweitern können und Platz für etwaige weitere Unternehmungen gewinnen. Daran knüpft sich eine weitere Perspektive, und zwar für den Verkehr der dort rechts von der Brahe gelegenen Dörferchen, insbesondere den Fuhrwerksverkehr nach dem Bahnhof und damit dem nordwestlichen Stadteil Brombergs. Es käme nämlich eventuell in Frage der Bau einer Brücke über die Brahe an jener Stelle. Dies Projekt wäre übrigens gar nicht einmal neu. Schon in den 70er Jahren, zur Amtszeit des Oberbürgermeisters Boie, wurde die Errichtung einer Brücke über die Brahe von Döfelo nach dem Bahnhof ins Auge gefaßt, es schwebten sogar schon Verhandlungen dieshalb mit der Döfelo. Sie kamen aber zu keinem Abschluß, weil der Ortvorstand von Döfelo dem Projekt entgegen war. Auch zur Zeit des Oberbürgermeisters Wadmann trat die Brückenfrage einmal in Erwägung, wurde jedoch nicht mit Energie betrieben. Vielleicht würde die Angelegenheit neuerdings in Fluß kommen, sofern die Zuschüttung des Bassins in Aussicht genommen werden sollte. Sache der zunächst hierbei beteiligten Interessenten wäre es, dieshalb geeignete Schritte zu unternehmen.

* Darfshin, 12. Juni. (Auflösung.) Die hier vor einigen Jahren gegründete Pferdebesitzer-Gesellschaft hat nicht die Erfolge erzielt, die man bei ihrer Gründung erhoffte. Man hat deshalb schon vor einiger Zeit beschlossen, die Genossenschaft aufzulösen. Die Auflösung der Genossenschaft dürfte bis zum 1. September d. Zs. erfolgt sein. Die einzelnen Genossen haben pro Geschäftsanteil ca. 40 Mk. zuzuzahlen. Der Grund dafür ist dem „Kuj. B.“ zufolge der, daß die Beschläder weit unter dem Einkaufspreis veräußert werden mußten.

* Mogilno, 11. Juni. (Verächtigung.) Im September v. Zs. war von uns mitgeteilt worden, daß gegen Herrn Uhrmacher Strzelecki in Mogilno ein Ermittlungsverfahren eingeleitet sei, weil der Verdacht vorläge, daß ein bei ihm verübter Einbruchsdiebstahl fingiert gewesen wäre. Wir hatten auf Herrn Strzeleckis Ersuchen diese Nachricht bereits im Oktober berichtet, wollen aber, nachdem wir uns inzwischen selbst von der Srrichtigkeit jener Annahme überzeugt haben, nochmals ausdrücklich betonen, daß ein Ermittlungsverfahren nicht geschwebt und daß ein Verdacht in der erwähnten Richtung überhaupt nicht bestanden hat. Wohl sind die Bücher des Herrn Strzelecki damals von der Staatsanwaltschaft eingefordert worden,

und Ohs und von redseligen Kritiken der Darsteller und Darstellerinnen oder ihrer Toiletten, und diese Gilde, die sich gewiß geistlicher als manche andere hätte äußern können, schwieg ganz still.

Er hatte dem Kutscher den Befehl gegeben, einen Umweg durch den Tiergarten zu machen. Der Abend war von seltener Schönheit, und er mußte sie so lange als möglich neben einander gefahren haben, reißt Hildegard, einem plötzlichen Impulse folgend, dem Wetter die Hand.

„Haben Sie vielen, vielen Dank, Herr Dierbach. Das war ein Genuß, an dem ich lange zehren werde.“

„Das macht mich außerordentlich glücklich, Fräulein Hildegard“, erwidert Franz Dierbach, und er hat Mühe, zurückzuhalten, was ihm auf der Zunge liegt, „dann darf ich auch hoffen, daß Sie mir öfters die Freude machen werden, Ihnen einen solchen Genuß zu bereiten.“ Er hält ihre Hände fest und zwingt sie dadurch mit sanfter Gewalt, ihm ihr Gesicht zuzuwenden.

Etwas von dem brutalen Stolze des reichen Mannes überkommt ihn. Himmel, sie ist ja ein reizendes Geschöpf, aber er — Franz Dierbach — ist doch auch ein Mann, der nicht zu verachten ist. „Hildegard“, sagt er auf einmal, während sie ihn harmlos vertrauensvoll ansieht, „lassen Sie mir diese lieben Hände für das ganze Leben und lassen Sie mich von nun an sorgen, daß ich es Ihnen freundschaftlich gestalte. Werden Sie die Meine!“

Gespinnnt blüht er in das Gesicht des Mädchens und bemerkt voll Beunruhigung, daß Schreck und Überraschung deutlich auf ihm ausgeprägt sind. „Sprechen Sie, Hildegard“, bittet er noch einmal.

Das Mädchen sieht dem Wetter hilflos in das von der Erregung gerötete Gesicht.

Ihre Worte überraschen mich aufs Höchste, Herr Dierbach“, stammelt sie; „ich habe bis dahin mit keinem Gedanken an Derartiges gedacht.“

„Ich aber habe Sie lieb gehabt vom ersten Augenblick an, als Sie mir auf dem Bahnhof entgegentraten“, erwidert Franz Dierbach, kühner geworden, denn er legt ihre Befangenheit für die Bescheidenheit des armen Mädchens aus, das sich ein solches Glück nicht träumen ließ.

Sodann lehnt sich Hildegard in den Wagen zurück. Im gelben Schein des Gaslichts erscheint es ihm, als wenn ihr Gesicht tief erbläut wäre. In ihrem Kopf wirbelt es; die Gedanken jagen wild

aber nur, um festzustellen, wieviel entwendet war. Einen Diebstahl zu fingieren, hätte Herr Strzelecki auch gar keine Veranlassung gehabt, da er erwiesenermaßen gegen Einbruch nicht versichert war. Inowrazlaw, 18. Juni. (Wechsel fälschung) wurde der Versicherungsagent L. verhaftet. L. hat zwei Wechsel zu 150 Mk. und einen auf einen geringeren Betrag gefälscht, außerdem einige Betrügereien in Thorn und hier verübt. Seine Frau wurde, weil unbeteiligt, wieder entlassen. („Kuj. B.“)

* Korjahn, 10. Juni. (Feuer.) Im Mittwoch Abend brannte das Hotel „Deutsches Haus“ bis auf seine Grundmauern nieder. Nur der vollständigen Windstille und dem energischen Eingreifen einer Anzahl Feuerwehrigen ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die unmittelbar daranstoßenden Häuser vor den Flammen gerettet werden konnten. (R. S. B.)

* Kolmar i. P., 11. Juni. (Straflicher Leichtsin.) Eine siebenjährige Schülerin der evangelischen Schule sollte vorgelesen über Mittag eine Stunde nachsitzen und blieb allein in der Klasse zurück. Um nicht das gemohnte Mittagbrot zu verfaulen und dem Drange nach der Freiheit folgend, sprang das Kind, wie der „Kuj. Bot.“ berichtet, aus dem Fenster der zweiten Etage auf den Schulhof, wo es mit gebrochenen Beinen liegen blieb.

* Allenstein, 12. Juni. (Muttermord.) In Waldenofen, Kr. Neidenburg, hat, wie das „Altenst. Tagebl.“ meldet, eine gewisse Kalarik in der Nacht vom Sonntag zu Montag ihre leibliche Mutter im Bett erwürgt. Mutter und Tochter lebten seit einiger Zeit miteinander im Fernverhältnis, weil die Mutter ihrer Tochter zu einer Heirat die Einwilligung und die Mittel verweigerte.

* Königsberg, 11. Juni. (Über einen Selbstmord) wird der „Königsb. Gart. Btg.“ aus Pillau gemeldet: In Neubauer erschloß sich Hauptmann Linden vom Fußartillerieregiment von Ginderin (Bomm.) Nr. 2. Hauptmann L., der seit 1888 Offizier ist, war erst am 18. April d. Z. zum Hauptmann befördert worden. Wie verlautet, litt derselbe an hochgradiger Nervenleide.

* Lauban, 11. Juni. (Ein beträchtlicher Eisenbahnunfall) ereignete sich gestern Abend auf der Eisenbahnstrecke Langenöls-Lauban. Beim Rangieren auf dem Langenöls-Bahnhofe waren beladene Güterwagen so stark ins Rollen geraten, daß es unmöglich war, sie aufzuhalten. Sie rollten daher die Gebirgsbahnstrecke herab auf Lauban zu und erlangten eine so gewaltige Geschwindigkeit, daß ihr Rollen schon von ferne auf dem Raubaner Bahnhof mit donnerndem Getöse hörbar wurde. Von der Langenöls Station war sofort die Raubaner Station über das Telegraphenamt telegraphisch unterrichtet worden. „Dass dieses besonnenen Einschreitens war es möglich, die Gefährdung von Menschen auszuschließen. Innerhalb weniger Minuten hatten die durchgegangenen Wagen die neun Kilometer-Strecke zurückgelegt und mit unheimlicher Geschwindigkeit durchfuhren sie die Station Lauban. Hier hatte man die Wagen auf ein totes Geleise geleitet. Mit einem donnernden Krachen erfolgte der Zusammenstoß mit dem auf diesem toten Geleise stehenden Wagen eines Arbeitszuges und dem Brellbock. Letzterer wurde durchbrochen, die vordersten Wagen über die Straße und hier ineinander und zur Seite geschoben. Ein Unglück von unabsehbarer Größe hätte sich, nach dem „Laub. Tagebl.“ ereignen können, wenn der Unfall etwa eine Viertelstunde früher geschehen wäre, da zu dieser Zeit auf demselben Geleise der Gebirgszügezug aus unserer Station fuhr.

* Görlitz, 11. Juni. (Tödliche Unglücksfälle.) Wie die „Bresl. M. B.“ meldet, wurde auf der Strecke Weiskammer-Auskau ein Mann vom Zuge totgefahren. Die Persönlichkeit des Verunglückten ist vorläufig noch unbekannt. In der hiesigen Maschinenbauanstalt Aktiengesellschaft wurde der 18jährige Sattler Schönigel beim Auflegen eines Treibriemens von diesem getroffen und derartig schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

durcheinander. Welch eine Aussicht für sie und für die arme schwervergriffene Mutter! Wie konnte sie sie hegen und pflegen, wenn all die Beschänkung des Daseins plötzlich ein Ende hätte! Auch das Bild der Frau Dierbach mischt sich in die Fülle der Vorstellungen, die auf der Spiegelfläche des Bewußtseins auftauchen. Ihr Einfluß auf den Sohn mußte doch nicht so stark sein, wie sie geglaubt hatte. Dann wirt sie noch einen raschen Blick auf den Mann an ihrer Seite, der noch immer eine ihrer Hände festhält und ihr mit einem Ausdruck von Sorge in das Gesicht blickt. Wie fremdlich ist er zu ihr gewesen vom ersten Augenblicke an: er war ohne Zweifel ein prächtiger Mensch. Mit einem schnellen Aufseht sie sich plötzlich gerade und sieht ihn fremdlich an.

„Weins meiner Mutter recht ist, Herr Dierbach, will ich gern Ihre Frau werden.“ Als Hildegard ein Weibchen häßler vor dem Bett ihrer Mutter steht, deren gleichmäßige Atemzüge der Rauchenden beweisen, daß sie bereits schläft, da kann sie sich nicht entschließen, sie zu wecken. Sie erfährt morgen auch noch früh genug, denkt sie und sucht im Dunkeln, um den Schummer der leidenden Frau nicht zu stören, ihr eigenes Lager auf.

Franz Dierbach steigt in einer Art von Champagnerstimmung die Treppe zu seiner Wohnung empor. Sie war ihm doch höllisch über den Kopf gekommen, diese Liebe mit der plötzlichen Verlobung im Folge; aber er fühlt sich wie ein ganz anderer Mensch, seine schwerflüssige Natur durchglüht von einem wonnigen Gefühl, und jeder Nerv wie elektrifiziert.

Im Salon ist noch strahlende Helle; seine Mutter hat ein paar Damen zu Besuch gehabt, die wohl eben erst gegangen sind. Etwas präkaut tritt sie dem Sohne entgegen, der gewöhnlich nicht so früh nach Hause zu kommen pflegt.

„Schon da, Franz?“

„Gewiß, Du beste aller Mütter“, erwidert er mit seiner lauten Stimme, aus der es heute wie unterdrücktes Lachen klingt, und legt den Arm um die Schulter der Frau. Er bemerkt es nicht, daß sie sich etwas steif emporet, und auf ihr Gesicht der vornehm abweisende Zug tritt, der ihr eigen ist, wenn sie den in Weinstimmung Befindlichen an die Würde ihrer Person erinnern will. „Du hast noch eine wichtige Amtshandlung als Mutter zu vollziehen: ich muß Dich um Deinen allerbesten Segen bitten, denn ich habe mich eben verlobt!“

Freiwillige Versicherung der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer.

Die Wahrnehmung, daß bisher in den Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung nur in geringem Umfange von der durch das Invalidengesetz vom 13. Juli 1889 bedeutend erleichterten Einrichtung der freiwilligen Versicherung (Selbstversicherung und Weiterversicherung) Gebrauch gemacht worden ist, hat dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Veranlassung gegeben, durch Erlass vom 21. Mai d. Zs. die Landwirtschaftskammern darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich ein Verdienst erwerben würden, wenn sie in dieser Richtung durch ihre Organe, besonders die Wanderlehrer und die landwirtschaftlichen Vereine, auffärend unter den bäuerlichen Betriebsunternehmern wirken wollten. In gleicher Weise sind die Regierungspräsidenten veranlaßt worden, die zur Durchführung des Invalidenversicherungsgesetzes gemäß § 57 zu 5 berufenen unteren Verwaltungsbehörden anzuweisen, daß sie sich diese wichtige Frage angelegen sein lassen.

Aus dem Inhalt des erwähnten Erlasses ist Folgendes hervorzuheben: Die Vorteile der freiwilligen Versicherung liegen auf der Hand. Der Bezug einer Rente für den Fall längerer Krankheit, dauernder Erwerbsunfähigkeit und des Alters schützt die Versicherten vor der äußersten Not und gewährt ihnen ein sorgenfreieres Alter, als es ihnen ohne Versicherung häufig beschieden ist. Für die bäuerliche Bevölkerung ist aber von besonderer Wichtigkeit, daß die bestimmte Aussicht auf eine Rente es den Besitzern gestattet, bei Nebzeiten das Bestehen einem ihrer Kinder zu billigen Bedingungen zu übertragen, ohne gezwungen zu sein, sich zur Sicherstellung ihres Alters Anteile in einer Höhe auszubedingen, welche häufig außer Verhältnis zum Wert der überlassenen Besitzung steht.

Die Opfer, welche durch die freiwillige Versicherung übernommen werden, sind sehr gering, nachdem das jetzt geltende Gesetz die von dem Invaliditätsgesetz und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 geforderte Beitragsmarke von 8 Pfennig für die Beitragswoche befreit hat, so daß nunmehr allein die gewöhnliche Beitragsmarke wie bei der Pflichtversicherung zu verwenden ist. Ein weiterer Vorzug des jetzt geltenden Gesetzes besteht darin, daß die Versicherung nicht mehr wie früher nur in der zweiten, sondern in allen fünf Lohnklassen erfolgen kann, so daß die ärmere Bevölkerung in der Lage ist, sich schon mit einem Wochenbeitrag von 14 Pf. in der ersten Klasse zu versichern, während früher der doppelte Betrag (20 Pfennig Beitragsmarke und 8 Pfennig Zusatzmarke) aufzubringen war; andererseits haben die besser gestellten Landwirte die Möglichkeit erhalten, durch Versicherung in den höheren Lohnklassen sich größere Rentenbezüge zu sichern. Die Geringfügigkeit der Beiträge erhält aus folgendem Beispiel:

Nach 500 Wochen Wartezeit (d. i. die Wartezeit für die Selbstversicherung) beträgt die Rente in Lohnklasse I 125 Mk.; hiervon hat der Versicherte selbst beigetragen 500 × 14 = 70 Mk., so daß ein in 5 Jahren entrichteter Beitrag von nur 70 Mk. genügt, um sich für den Eintritt der Invalidität eine jährlich wiederkehrende Rente von 125 Mk. zu sichern. Zur Erhaltung des Anspruchs auf diese Rente genügt eine Beitragsleistung von 40 Beitragsmarken in 2 Jahren oder jährlich 2,80 Mk.

In dem Erlass werden sodann die näheren Bestimmungen über die freiwillige Versicherung erörtert.

Kaiser - Borax

Ist das natürlichste, mildeste und gesundeste Versäuerungsmitel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weils. Bewährtes antisepsisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. • Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

„Verlobt, Franz?“ fährt Frau Dierbach, nun doch erschrocken, auf. „Du verwechselest nicht die Begriffe verlobt und verlobt?“

„Bewahre, Mama. Ich bin nämlich beides — verlobt und verlobt, und zwar handelt es sich, wie Du es von Deinem wohlgezogenen Sohn erwarten darfst, um ein und dieselbe Person. Hildegard Stein ist seit wenigen Augenblicken meine Braut.“

Frau Dierbach bedarf ihrer ganzen Selbstbeherrschung, um einen Aufschrei zu unterdrücken.

„Hildegard Stein! Du hast Dich in aller Form mit dem Mädchen verlobt?“

„Wenn Du erlaubst, Mama — ja —, ist die bereits stark erregt klingende Antwort.

„Und dazu mußt Du fast 40 Jahre alt werden, damit Deine Wahl auf ein so unbedeutendes Ding fiele, wie diese Kleinmädlerin? Hast Du auch bedacht, aus was für Verhältnissen Du Dir Deine Gattin holst? Wie denkst Du Dich eigentlich zu dem lebenswürdigen Vater zu stellen?“

„Den Kuckuck auch! Ich heirate das Mädchen und nicht die Eltern. Im übrigen danke ich Dir für Deinen freundlichen Glückwunsch: er hat ungefähre so gewirkt, als wenn Du mir einen Eimer Wasser über den Kopf gegossen hättest.“

Frau Erna erleichtert unter dem heftig aufbrausenden Wesen des Sohnes, das ihr völlig neu ist. Ein Etwas weht ihr aus seinem Gehäben entgegen, das sie zur Vorsicht mahnt.

„Du wirst doch meine Überraschung begreifen, Franz“, sagte sie einleitend; „wenn sie sich in eine Form gekleidet hat, die Dich verlockt, so halte es meiner mütterlichen Eitelkeit zu Gute, die für ihren Einzigen die vornehmste, schönste und beste Frau nur gerade gut genug hält. Nun muß ich versuchen, in Hildegard Stein alles das zu finden.“

„Na, siehst Du, Mama, das ist doch ein Wort!“ sagt Franz, schnell verlobt, und führt die Hand der Mutter an seine Lippen. „Nun mach' Deine Güte auch voll und komm' meiner Braut freundschaftlich entgegen. Willst Du?“

„Ich will's versuchen“, erwidert Frau Dierbach mit einem unterdrückten Seufzer, und Franz verabschiedet sich, vollkommen überzeugt, daß die taktvolle Art seiner Mutter den rechten Ton schon treffen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Der Pofener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden

Hielt am 6. d. Mts. im Strafkammergebäude zu Posen seine Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Oberstaatsanwalt Uhde, eröffnete und begrüßte die Versammlung. Die Reden in Posen und Bromberg waren durch die Regierungsräte Dr. Machatus-Pofen und Pohle-Bromberg vertreten.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattet Erster Staatsanwalt Conrad-Pofen den Geschäftsbericht des Provinzialvereins und der Zweigvereine. Als Haupterfolg war hervorgehoben, daß dem Provinzialverbande jetzt 45 Zweigvereine angehören gegen 28 in den Vorjahren, ein Zweigverein sei allerdings kürzlich wieder eingegangen, so daß nur 44 Vereine vorhanden seien. Der Provinzialverein hat 41 Anträge bearbeitet, von denen erledigt sind 19 durch Verschaffung von Arbeitsstellen, 5 durch Geldunterstützungen, 5 durch Abgabe an die zuständigen Stellen, 1 nach fruchtlosen Bemühungen, 1 durch Ablehnung, 9 durch Verzicht, 1 durch andere Maßnahmen.

Besonderes Interesse bot der Antrag eines früheren Kommunalbeamten, der wiederholt mit seinen Angehörigen unterdrückt, auch längere Zeit in Posen unterhalten worden ist, um sich eine dauernde Stelle zu beschaffen, was dem Vereine aber bisher nicht gelungen ist, trotzdem in den Lokalblättern und mehreren sehr verbreiteten Fachzeitschriften nach einer Stellung für ihn gesucht worden. Die Zweigvereine haben im ganzen 345 Anträge bearbeitet, wovon erledigt sind durch Ablehnung 50, erfolglose Bemühungen 48, durch Arbeitsnachweis 85, durch Unterstützung Entlassener 58, deren Angehörigen 56, durch andere Maßnahmen 41, unerledigt blieben 7. Mehrere Vereine haben überhaupt keine Tätigkeit entfaltet, auch keinen Bericht erstattet; bei einzelnen Vereinen haben sich größere Beträge von 1000 bis 3000 Mark etwa angeammelt, die anderweitig bernutzt werden könnten. Bemerkenswertere Fälle waren nicht gemeldet.

Zu Punkt 3 erstattet Conrad-Pofen auch in Vertretung des behinderten Schachmeisters den Massenbericht für 1902. Die Einnahmen betragen im ganzen 3276,42 Mark. Die Ausgaben 1383 Mark 41 Pf., so daß ein Bestand von 1893,01 Mk. verblieb. An Unterstützungen sind im ganzen 282 Mark verwendet, an Zweigvereine sind im ganzen 550 Mark gewährt. Seitens des Oberpräsidenten waren dem Provinzialverein in den letzten Jahren je 1200 Mark für das laufende Jahr 1500 Mark überwiesen. Auf Antrag des Ersten Staatsanwalts Stamer-Pofen wurden der Vorsitzende sowie die Mitglieder des ständigen Ausschusses durch Zufall wiedergewählt.

Im weiteren Verlauf erhält Staatsanwaltschaftsrat Schumann das Wort zu seinem Vortrage Ziele und Wege der Gefangenenfürsorge.

Zur Erzielung einer erfolgreicherer Fürsorge Strafenlassener sei es erforderlich, daß auch der Staat die Bestrebungen der Vereine unterstützt und seine Betriebe auch der Beschäftigung Bestrafter öffnete, daß also, wie dies der Gefängnisverein in Münster und die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft anstrebt, die Idee eines grundsätzlichen Ausschusses Bestrafter von der Arbeit in Staatsbetrieben aufgegeben wird. Eine solche Beschäftigung sei bei Eisenbahnbauten, Meliorationsarbeiten auf Domänen, in Forten, bei Flußregulierungen und dergl., sowie auch seitens des Militärismus auszuführenden Arbeiten sehr wohl durchführbar. Der Fürsorge für die Angehörigen von Gefangenen sei eine viel größere Aufmerksamkeit zuwenden, um die wirtschaftliche Existenz der Familien zu erhalten. Hier müssen die Fürsorgevereine Hand in Hand gehen mit der öffentlichen Armenpflege sowie den übrigen Wohltätigkeitsvereinen. Empfohlen wurde eine praktische Arbeitsteilung etwa nach dem Muster des Berliner Vereins zur Besserung der Strafgefangenen, der in drei Gruppen zerfalle, in die vermittelnde, die unterstützende und die für Abwehrschutz mit einer besonderen Abteilung für Familienfürsorge. Unentbehrlich hierbei sei die Beteiligung der Frauen, die ja für viele Zwecke leichter zu gewinnen sind. Die Fürsorge sei auch auf unbemittelte Untersuchungsgefangene auszuweiten, die später als schuldig verurteilt, wieder in Freiheit gesetzt werden müssen, rat- und mittellos dastehen, sich selbst überlassen bleiben, behaftet mit dem Schimpfe, und leicht auf Abwege getrieben werden können. Für die Zukunft würde hier eine Änderung der Satzungen anzustreben sein. Unsere ständigen Schmerzensfinder seien und würden nach den gemachten Erfahrungen auch bleiben frühere Staatsbeamte, Lehrer, Kaufleute, welche infolge ihrer Bestrafung auch ihres Amtes und ihrer Stellung verlustig gegangen seien, in welche zurückzugelangen, ausgeschlossen sei. Diese meist den besseren Kreisen angehörigen Personen müßten meist einen ganz neuen Beruf wählen, sich zunächst vor keiner Arbeit scheuen und allmählich erst wieder emporarbeiten. Während der Übergangszeit aber sei insbesondere bei Verheirateten eine oft mehrere Monate lange Hilfe erforderlich, bis der Entlassene seinen Fuß gefast, die rechte Arbeit gefunden hat. Für diese Personen sei nun besonders zu empfehlen die Einrichtung von Schreibern, wie sie sich in Magdeburg bewährt haben und von Arbeitsstufen, wie solche vom Zweigverein Osnabrück unterhalten werden, in denen die Entlassenen während der Übergangszeit beschäftigt und über Wasser gehalten werden können. Die erste Einrichtung sei vielleicht etwas kostspielig, wenn aber Behörden und Publikum sich daran gewöhnt hätten, geeignete Aufträge an diese Stufen abzugeben, so halten sich dieselben von selbst, wie dies in Magdeburg der Fall sei. Als neuestes aber kostspieligste Mittel der Fürsorge wurde die *U s w a n d e r u n g* nach untern deutschen überseeischen Kolonien besprochen. In Hamburg sei bereits eine Gesellschaft zusammengetreten, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, geeigneten Personen besserer Stände diese Auswanderung zu ermöglichen. Diese letzteren Fürsorgearten erforderlichen aber selbstverständlich viel größere Barmittel, als sie gegenwärtig namentlich dem Pofener Provinzialverein zufließen. Hier müßten Staat und Kommunen sich für das Wohl ihrer Untertanen und Einwohner mit viel kräftigeren Summen beteiligen, weil naturgemäß im Publikum die Hilfsbereitschaft für Bestrafte in viel geringerem Maße vorhanden sei, als wenn es sich um Vinderung unpersönlicher Not handelt. Zum Schluß wird den

Vereinen folgender Grundsatz zur Beachtung empfohlen: 1. Kein Gefängnis ohne seinen Ortsverein, 2. Heranziehung aller Kreise der Einwohnerlichkeit als zahlende, tätige, sowie zahlende und tätige Mitglieder, und zwar nicht in erster Linie Beamte, denn der Handwerker oder der Blumenmann wird unter Umständen die Verhältnisse der bestraften Arbeiter besser kennen, also auch ein besserer tätiger Fürsorger sein, als ein ihm fernstehender Beamter, 3. Niemanden und nichts aufgeben. Der Hauptweg der Fürsorgevereine würde immer bleiben die Vermittelung geeigneter, dauernder und möglichst lohnender Arbeitsgelegenheit. Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden für seine mühevollen Arbeit, den durchweg interessanten Vortrag, der wohl allen zu Herzen gegangen, den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, schloß er die Generalversammlung um 2 1/2 Uhr nachmittags. Der größte Teil der erschienenen Versammelten schloß nach Schluß noch zu einem zwanzigköpfigen gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Wandel.

Bunte Chronik.

Eine Fahrt auf dem Kollwagen. Eine Gruppe von Amerikanern, drei elegant gekleidete Herren und zwei noch viel eleganter gekleidete Damen, unterhandelte — so erzählt der Pariser „Matin“ — an einem der letzten heißen Nachmittage auf der Place de la Madeleine in Paris mit einem Droschkentaxi. Der Kutscher weigerte sich, fünf Personen aufzunehmen, weil die Gesundheit seiner Rosinante bei dieser fortwährend wechselnden Temperatur etwas angegriffen ist. Diesem Gesundheitsbulletin fügte er übersüßigerweise noch einige derbe Worte hinzu, wie sie nur ein Pariser Droschkentaxiführer im Munde führt. Die Amerikaner beschloßen darauf, dem groben Menschen eine Lektion zu erteilen. Ein Kollwagen fuhr gerade vorüber. Sie riefen den Kutscher an: „Ein Goldstück, wenn sie uns nach dem Dornplatz fahren.“ Der Mann nahm freudig an, und die Leute auf den Boulevards sahen mit Erstaunen, wie fünf hoch elegante Personen wie Koll durch die Stadt transportiert wurden. Nebenher fuhr der Droschkentaxiführer, der wie ein Marktfallenweib schimpfte. Als auf dem Dornplatz die Amerikaner abgestiegen waren, entspann sich zwischen den beiden Kutschern eine Prügelei, weil der Droschkentaxiführer sich durch den unanständigen Wettbewerb des Kollwagens geschädigt fühlte. Der Kollwagenkutscher war aber dem Droschkentaxiführer bedeutend über, und letzterer wurde nicht nur braun und blau geschlagen, sondern mußte überdies noch mit zur nächsten Polizeiwache, um sich wegen groben Unfugs zu verantworten.

Eine große altnordische Bauernhochzeit, zu der wohl 500 Gäste erschienen waren, wurde am Freitag und Sonnabend in einem Dorfe bei Prejger (Kreis Salzweidel) gefeiert. Die Oberleitung des Waples und Frühstücks war dem Bahnhofrestaurateur aus Bismark übertragen, der von 12 Kellnern Speisen und Getränke auftragen ließ. Das Waple wurde in einer besonders dafür erbauten Feldküche zubereitet. Der Hochzeitsbräutigam, einer der reichsten Gutsbesitzer der ganzen Gegend, hat dem „Mm.“ zufolge seinem Schwiegerbräutigam u. a. zum Polterabend ein Automobil im Werte von 8000 Mk. geschenkt.

O. K. Eine prächtige Kronentamnung. Zu den größten „Attractions“ der Weltausstellung von St. Louis wird eine Sammlung genauer Nachbildungen der Kronen gehören, die von den Herrschern der Welt getragen werden. Die Anfertigung der jetzt vollständigen Ausstellung hat über drei Jahre erfordert; es soll die einzige derartige Sammlung der Welt sein. Der Gedanke dazu ist von dem Amerikaner Mr. Grant D. Higbee ausgegangen. Als dieser im Jahre 1900 im Schaufenster eines Juweliers in New York eine Nachbildung der eisernen Krone der Lombarden sah, meinte er, eine Ausstellung der Kronen aller Herrscher der Welt wäre für St. Louis sehr geeignet. In der „Mast Librarian“, in der er nachforschte, fand er die gesuchten Abbildungen nicht, und er fuhr deshalb nach Europa. Im Tower in London fand er etwas von dem, was er suchte; später besuchte er zu demselben Zweck das Britische Museum und das Heroldsamt. Da diese Arbeit aber nur langsam vorrückte, schrieb er an alle Höfe Europas und bat um die Erlaubnis, eine Nachbildung jeder Krone machen zu dürfen. In einigen Fällen wurde die gewünschte Erlaubnis bereitwillig erteilt, während in anderen erst die ganze bürokratische Stufenleiter durchzugehen war, ehe er die Schlüssel betreten durfte. Die verschiedenen Sekretäre und hohen Beamten, mit denen er in Verbindung kam, behandelten ihn mit der größten Höflichkeit; aber überall wurden die Kroninsignien natürlich ängstlich bewacht, während Higbee seine Sitzgen machte. In der Sammlung sieht man namentlich, wie eine englische Zeitschrift schreibt, die Kronen von Großbritannien, Deutschland, Italien, Schweden, Portugal, Rußland, Siam, Spanien, Holland, Österreich-Ungarn, Dänemark, die Kronen von Josefine und Napoleon I., die Tiara und das Szepter des Papstes und den großen Diamantenstern des Mikado von Japan. Auch die in der Kathedrale zu Monza aufbewahrte Krone der Lombarden ist nachgebildet; Original und Kopie sind kaum zu unterscheiden. Die Art der Fassung ist seit etwa tausend Jahren veraltet; aber die Krone ist getreulich nachgebildet, selbst bis auf die beiden Risse im Original. Sie besteht aus einem schweren, oben offenen Goldreife, der von Juwelen überragt ist; sie soll zuerst im Jahre 591 von der Königin Theodinda getragen worden sein. Der Name der eisernen Krone rührt von dem eisernen Reif im Innern her, der nach der Tradition aus einem Nagel vom echten Kreuz Christi gemacht sein soll. Von der ganzen Sammlung war die Nachbildung der Krone des deutschen Reiches am teuersten, da sie nur eine Masse der reinsten weißen Diamanten ist, die gegen Kreuze aus prächtigen Saphiren absteht. Kaiser Wilhelm II. gab, wie berichtet wird, selbst die Anweisung, daß alles getan würde, um Higbee die Nachbildung der Krone zu erleichtern, und er bat darum, daß ihm die fertige Arbeit vorgelegt würde. Als er die Nachbildung sah, war er über die Treue der Ausführung sehr erstaunt. Die Arbeit erforderte ein halbes Jahr, da die Krone nicht weniger als 1200 gefasste Edelsteine hat. Die Besucherinnen der Ausstellung werden sich besonders für die Krone der Königin der Niederlande und der unglücklichen Kaiserin Josefine interessieren. Letztere ist eine einfache kleine Krone aus königlichen Perlen in einem Negwert aus Diamanten. In jedem Zwischenraum

hängt ein birnenförmiger Diamant, der bei jeder Bewegung Funken sprüht. Napoleons Krone ist von goldenen Adlern umgeben, die von einem Kreuz mit Saphiren und Rubinen überragt sind. Die Kronen Englands, Hollands, Italiens und Spaniens sind sehr ähnlich; die Tiara und das Szepter des Papstes sind von wunderbarer Schönheit der Arbeit. Die Krone des Zaren ist die größte der Sammlung und ihre riesigen Saphire und Rubinen sind fast zu groß, um schön zu sein. Die Krone Schwedens ist am kleinsten, aber sie fällt wegen ihrer sehr großen Perlen auf. Die Kosten der Sammlung betragen etwa 200 000 Mark.

O. K. Der prophetische Königsmord. Es tritt doch kaum ein folgenreicheres Ereignis ein, ohne daß nicht die Propheten kommen, die es vorher gesagt haben wollen. König Alexander von Serbien ist aber sogar durch eine solche Prophezeiung genannt worden. In einem Interview mit Londoner Journalisten erzählte Mr. W. L. Stead, wie eine Helfschlerin den gemaltsamen Tod des Königs von Serbien prophezeit hat und dieser davon in Kenntnis gesetzt worden ist. In Steads Hause in London wurde im März eine Versammlung abgehalten, der auch der serbische Gesandte in London beigewohnt hatte; im Anschluß daran bewirtete er eine kleine Gesellschaft in dem Restaurant von Gott und Modestano am Strand. Unter der Gesellschaft befanden sich drei Medici, Mrs. Burchell, Mrs. Brenchley und Mrs. Mar. Bei einer Sitzung früher am Abend war Mrs. Burchell nicht sehr erfolgreich. Man dachte, es würde mit der kleineren Mittagsgesellschaft besser gehen, und es wurde beschlossen, eine zweite Sitzung abzuhalten. „Ich weiß nicht ganz genau“, sagte Mr. Stead, „welches Medium den Tod des Königs prophezeit; aber es ereignete sich folgendes: Im Laufe der Sitzung wurde dem Medium ein Schmuß eingehändig, der einmal König Alexander gehört hatte, und ein vom Könige geschriebener Brief. Sie war nicht davon unterrichtet, wem sie gehörten oder woher sie kamen. Sie nahm die Sachen in die Hand, hielt sie eine Zeitlang und sagte dann: „Diese gehören in ein Königshaus.“ Dann wurde sie sehr erregt und sagte: „Ich sehe das Innere eines Palastes. Der König wird gerade getötet. Die Königin ist neben ihm. Sie ist auf die Knie gesunken und ruft ihnen zu, sie zu retten. Ich kann nicht sehen, ob die Königin getötet worden ist. Aber der König ist tot. Schrecklich, schrecklich.“ Mr. Stead war nicht sicher, ob der König oder der Brief zu der Prophezeiung geführt hatte; er glaubte jedoch, daß es der Brief war. „Der serbische Gesandte“, fuhr Stead fort, „war wohl vorher anwesend gewesen, aber er war nicht mehr dabei, als der Tod des Königs prophezeit wurde. Einer von den Anwesenden teilte ihm jedoch die Prophezeiung mit. Darauf kam er herunter und fragte mich, ob es wahr wäre oder nicht, und ich wiederholte ihm genau, was ich Ihnen erzählt habe.“ Der serbische Gesandte war so beeinflusst davon, daß er privatim an den König schrieb, ihn warnte und bat, vorsichtig zu sein.

O. K. Ärztehonorar einstudiert. Es ist ein Glück für die Ärzte der vornehmen englischen Gesellschaft, daß sie nicht unter Eduard III. leben; denn der Hauptarzt des Königs erhielt damals täglich 1 Mark und dazu noch 8 Mark jährlich, was für eine gute Bezahlung gehalten wurde, während der Hauptapotheker 50 Pf. täglich erhielt, was ebenfalls für viel galt. Sogar noch zu Heinrich VIII. Zeit zahlten nur die reichsten Adligen ein ärztliches Honorar in Gold. Was würde ein Hofarzt des 16. Jahrhunderts wohl gesagt haben, wenn er gehört hätte, daß der Arzt zwei Jahrhunderte später für eine wenige Wochen dauernde erfolgreiche Behandlung des Königs eine Pension von 30 000 Mark auf zwanzig Jahre und eine lebenslängliche Rente von 13 000 Mark für seinen Sohn erhielt. Dieses Honorar wurde Dr. Willis gegeben, weil er Georg III. das Leben gerettet hatte. Hundert Jahre vorher hatte Karl II. einen Schlaganfall und Dr. King, der sich gerade in ein Schlafzimmer des Königs befand, zog schnell seine Lanzette hervor und ließ den König zur Ader. Für diese „Geschicklichkeit und Geistesgegenwart“ wurde dem Arzt ein Honorar von 20 000 Mark versprochen, das aber, wie die Geschichte erzählt, niemals bezahlt wurde. Als Joshua Ward, der berühmteste Quacksalber seiner Zeit, einst berufen wurde, um dem König etwas zu verschreiben, gelang es ihm, die Krankheit zu heilen. Als Belohnung erhielt er den Dank des Unterhauses und die Erlaubnis (das war das einzige Honorar, um das er bat), nach Velleben im St. James-Park zu fahren. Ludwig XIV. war bekanntlich verschwendisch mit den Summen, die er seinem Arzte bezahlte; als ihm einstmals durch eine Operation das Leben gerettet wurde, gab er seinem Arzte und dem Chirurgen ein Honorar von je 75 000 Kronen, und als ein berühmter schottischer Arzt den kleinen Sohn Karls I. heilte, erhielt er die für damalige Zeiten ungeheure Belohnung von 120 000 Mark. Der berühmte Sir Wiley Cooper erhielt manches fürstliche Honorar; einmal war ihm ein egyptischer Patient 20 000 Mark in einer Nachtmütze zu; es ist daher nicht zu verwundern, daß er in einem Jahre 420 000 Mark verdiente. Sein erstes Jahr brachte ihm nur 107,50 Mark ein, sein zweites Jahr 520 Mark, sein drittes Jahr 1280 Mark, und erst nach sechsjähriger Praxis kam er bis auf 4000 Mark. Aber auch er würde über manche ärztliche Honorare der Jetztzeit gestaunt haben. Sir Morell Macenzie lehnte für einen dreimonatigen Aufenthalt in Amerika 129 000 Mark ab, und der Augenarzt Dr. Critchett soll für 107 500 Mark nicht nach Indien haben gehen wollen. Ein ziemlich unbekannter Militärarzt soll 200 000 Mark für die Behandlung des Marab von Nampur während eines Sichtsankfalls erhalten haben und der amerikanische Arzt Dr. Reyes zogerte noch etwas, ehe er sich entschloß, die Vandenbils für 240 000 Mark auf einer Fahrt nach Europa zu begleiten.

Handelsnachrichten.

Königsberg, 13. Juni. Weizen, hochwinter — M., bunter — M., roter 756 Gr. 147 M. — Roggen unbedeutend, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 690 Gr. 120,50, 678 Gr. bis 699 Gr. 121 M., russischer gehandelt pro 714 Gr. 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer sehr flau, inländischer 110, zum Konsum 114,50 M., russischer ab Boden — M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: NW. — Thermometer: + 16 Grad Reaumur. — Magdeburg, 13. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac 9,05—9,25. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac —. — Schmalz. Brotraffinade I ohne

Sack 30,20. Kristallzucker I mit Sac 29,95. Gemahl. Raffinade mit Sac 29,95. Gemahl. Mehl I mit Sac 29,45. — Roggen I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Juni 16,05 Gr., 16,10 Gr., — bez., per Juli 16,10 Gr., 16,15 Gr., — bez., per August 16,25 Gr., 16,30 Gr., 16,30 bez., per Oktober — Dezember 17,65 Gr., 17,65 Gr., — bez., per Januar-März 17,90 Gr., 18,00 Gr., 17,95 bez. — Watt.

Hamburg, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. medien. 160—166, Hard Winter Nr. 2 Mai, Abladung 131,00. — Roggen ruhig, sibirischer, ruhig, 9 Rub 20/25 Mai-Abladung 104—106, holsteiner u. medien. 144—146. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Mühlfein fest, loco 49,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juni 16 1/4 Gr., 15 1/2 Gr., per Juni-Juli 16 1/4 Gr., 15 1/2 Gr., per Juli-August 16 1/4 Gr., 15 1/2 Gr., per August-September 16 1/4 Gr., 15 1/4 Gr. — Raffee ruhig, Umsatz 2000 Tsd. — Petroleum fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 13. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer — kein Handel. — Mühlfein loco 52,00, per Oktober 51,50. — Wetter: Frisch.

Paris, 13. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24,55, per Juli 24,60, Juli-August 23,95, per September-Dezember 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 16,75, per September-Dezember 15,50. — Weizen fest, per Juni 33,20, per Juli 33,10, per Juli-August 32,80, per September-Dezember 30,40. — Mühlfein behauptet, per Juni 52,75, per Juli 52,25, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 54,25. — Spiritus behauptet, per Juni 46,25, per Juli 46,00, per Juli-August 45,75, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per Juni —, per Oktober —, — Mühlfein loco —, per September-Dezember 24 1/4, per Mai —. — London 13. Juni. An der Kiste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New York, 13. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 12,50, do. für Lieferung: per August 11,82, do. für Lieferung per Oktober 10,17. Baumwollenpreis in New-Orleans 12 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. refined (in Cans) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Behrens Steam 9,15, do. Nobe u. Brothers 9,15. — Mais per Juli 56 1/8, do. per September 54 1/2, do. per Dezember 53 1/8. — Winterweizen loco 55, Weizen per Juni —, do. per Juli 81 1/4, do. per September 77 1/2, do. per Dezbr. 77 1/2. Getreidetrakt nach Liverpool 1 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5 1/8, do. Rio Nr. 7 per Juli 3,65, per Septbr. 3,85. — Weizen Spring-Wheat clear 3 1/2—3,25, Zucker 3/16, Inn 28,25—28,50. Kupfer 14,50—14,75. Speck short clear 9,62—9,75, Vork per Juli 17,02.

Berlin, 13. Juni. Die feste Tendenz, welche gestern herrschte, übertrug sich, unterstützt durch die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen auch auf die heutige Börse, doch waren es wieder nur wenige Werte, denen ein regeres Interesse entgegen gebracht wurde, und in denen sich bemerkenswertere größere Umsätze vollzogen. Auf den meisten spekulativen Gebieten blieb dagegen das Geschäft ein eng begrenztes.

Von den österreichischen Anleihepapieren hielten sich Kreditaktien, Franzosen und Lombarden ungefähr auf dem gestrigen eingemommenen Standpunkt, oder waren um kleine Bruchteile eines Prozents gebessert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oester. Kreditaktien 207,50—40 bez. Franzosen 145,25 bez. Lombarden 17,30—40 bez. Anatolier — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 89,70—50 bez. 4 1/2proz. Chinesen 92,50 bez. Türkenlohe 134,75—50—5 bez. Buenos-Aires 42,30 bez. Diskontokommandit 185,50—40 bez. Darmstädter Bank 136,00 bez. Nationalbank 118,75 Gr. Berliner Handels-Gesellschaft 153,00 bez. Deutsche Bank 209,40—25 bez. Dresdner Bank 146,80 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausenscher Bankverein 124,25 bez. Dortmund-Gronau-Emscheide — bez. Niederrheinischer 165,00 bez. Marienburg-Manufaktur — bez. Oesterr. Silberbank — bez. Gotthardbahn 189,25 bez. Transbaal 168,90 bez. Canada Pacific 122,10—2 bez. Prince Henry 104,50 bez. Große Berl. Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika — bez. Nordb. Lloyd 100,50 bez. Dynamit-Traut — bez. Bayerische Reichsanleihe 91,50 bez. Meridional 139,75 bez. Mittelmeer 94,25 bez. Warschau Wiener — bez. Tendenz: ruhig.

Wien, 13. Juni. Ungarische Kreditaktien 727,00, Oesterreichische Kreditaktien 659,00, Franzosen 675,50, Lombarden 77,75, Elbthalbahn 428,00, Oesterreichische Papierrente 100,25, Oester. Kronenanleihe 100,60, Ungarische Kronenanleihe 99,30, Marknoten 117,30, Bankverein 479,50, Länberbank 411,50, Buschföner. Nr. 2, Türkische Lose 112,25, Brügger —, Alpine Montan 375,00, 4proz. ungarische Goldrente 120,60, Tabaktaktien —, — ruhig.

Paris, 13. Juni. 3proz. Rente 98,32 1/2, Italiener 108,50, 3proz. Portugiesen 32,02 1/2, Spanier äußere Anleihe 89,90, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 33,87 1/2, do. Gr. D. 31,80, Türkische Lose 131,00, Ottomankauf 602,00, Rio Tinto 1193, Suezkanalaktien 3910. — Fest.

Neckstamm, 13. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 57, Lehn mit 25 Flotten. Tour Nr. 64 (Oberbrache), Kreuz mit 5 Flotten, Tour Nr. 58, Müller mit 20 Flotten.

Schiffen passierte Stromab: Von Levin Nachf. per Bielecki, 12 Trafften: 1637 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4511 tieferne Steeper, 4168 tieferne einfache Schwellen, 813 eigene einfache und 28 zweifache Schwellen, 4157 Rundbalken.

Von Lucie per Bielecki: 516 tieferne Rundbalken, 1131 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5135 tief. Steeper, 2495 tieferne einfache u. 56 zweifache Schwellen, 2 eigene Plancons, 70 eigene Rundbalken, 101 eigene einfache und 46 zweifache Schwellen, 25 eigene Pferdebahnschwellen, 304 Rundbalken.

Von Hurwitz u. Levin per Bielecki: 1437 tieferne Steeper, 2486 tieferne einfache Schwellen, 231 eigene einfache u. 20 zweifache Schwellen.

Von L. Levin per Bielecki: 992 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 444 tieferne Steeper, 970 tief. einfache u. 5 zweifache Schwellen, 42 eigene Rundbalken, 81 eigene Kanthölzer, 115 eigene einfache und 35 zweifache Schwellen.

Von Selig Salomon per Bielecki: 2820 tief. Rundbalken, 48 Wagenbescheln, 5209 Rundbalken.

Umtl. Marktbericht der k. k. Markthallenverwaltung.

Berlin, 13. Juni 1903.	
Fleisch p. 1/2 kg	Schlachtlunge p. St. 0,40—0,80
Rindfleisch	Lenden p. St. 0,30—0,50
Kalbsteck	Enten p. St. 0,90—2,20
Sammelfleisch	Schäufel p. 1/2 kg 0,45—0,50
Schweinefleisch	Ruten p. 1/2 kg —
Wild p. 1/2 kg	Eier.
Rothwild	Rands, p. Schpd. 2,50
Rotwild	0,55
Wildschweine	Butter.
Salanen	—
Schlacht. Schmalz	Reife fec. Berlin. Ia per 50 kg 98—109
Schlachtl. Schmalz	IIa do. 90—96

Nachruf.

Am Freitag, den 12. d. Mts. verschied plötzlich bei einem Unglücksfall unser lieber Kollege, der Maurerpoller **Herr Ernst Zempel.** Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen lieben werten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (1640)

Der Vorstand des Vereins der Maurer- u. Zimmerpoliere.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben unvergesslichen Frau, meiner guten Mutter sagen hiermit Allen, so auch den Mitgliedern der Bromberger Uhrmacher-Innung, sowie dem Herrn Pfarrer Händler für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Bromberg, 13. Juni 1903.
Reinhold Hörnke und Sohn.

Billig.
Grabmalassungen
G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.
Grabdenkmäler
Dauerhaft. (119)

Von der Reise zurück.
Elisabeth Knebel,
prakt. Vertr. d. Naturheilkunde,
Loewestraße 3. (1639)

Wer reiche Heirat wünscht,
wende sich an Reform, F. Gombert,
Berlin S. 14. Sor. erh. Sie 600
reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Heirat wünscht Dame, 26 Jahr,
Vermög. 40 000 M.
mit Herrn, auch ohne Vermög.,
Näh. a. Bild. mit „Glückstern“,
Berlin S. 42. (209)

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24
u. 22. Verm. je 450 000 M., wünsch.
s. n. Charakter. Bei ren. u. o. Verm.,
z. verb. Bem. erf. Näh. u. erb. Bild.
durch „Aurea Reform“, Berlin S. 14.

**Kinderwagen-
Gardinen**
stets vorrätig bei
J. Sandmann
Frühnerstr. 13.

Am Sonntag in der Mittags-
stunde ist mir ein
schottischer Schäferhund
(gelb u. weiß gezeichnet) mit gelb-
farbtem Halsband verlohren, entfallen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben bei C. H. Schmidt,
Wilhelmstraße 7. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Mancheitenschloß Nähe Got-
t. Adler verloren. Geg. Belohnung
abgegeben in der Gest. d. Hg.
Gestern im Fischorbrän ein
Paletot vertauscht.
Umtausch im **Hôtel Rosen-
feld.**
E. Stocksch.

Ein Bierverlags-Geschäft
mit schöner Wohnung, großen
Keller- und Stallräumen, ist in
der besten Lage der Stadt, weiter
zu verpachten. (168)
F. Fischer, Argentan.

Geldmarkt

4-5000 Mark
zur zweiten Hypothek gesucht. —
Offerten unter **R. K. 701** an
die Geschäftsst. d. Z. erb. (167)

10 000 M. werden a. 2 Gebit.
i. Mitteln. d. St. z. 2. St. u. v. Selbst-
verl. gef. Off. u. V. W. 13 a. d. Gest.

J. I. Stelle, mündelst., suche z.
1. Juli, auch ev. früh, auf Land-
grundstück 4500 A. od. 4000 A. zu
ertr. Danzigerstr. 109 bei P. Piehl.

20 000 Mark
find z. I. St. zu mäß. Zins z. verg.
Off. u. H. K. 19 an d. Gest. d. Z.

15 000 M. hint. Sparf. auf
neu erb. Gasts. Bld. u. 16 Morg.
Land gel. Off. u. X. B. 101 a. d. Gest.

Eine sich. Hypoth. v. **8000 M.**
auf ein Grundstück in d. Neustadt
wird zu cedieren gesucht. Off. u.
A. 1 an die Geschäftsst. d. Z.

47 000 M. z. I. St., auch gel.
v. Hof. od. L. 7. 03 innerhalb der
Stadt zu verg. Off. u. Z. 57 an d.
Gesch. d. Hg. Agenten verbet.

gibt Selbstg. reell. Lent.
Geld Kleusch, Berlin, Wil-
helmshavenstr. 33n. Rückpt.

Damnhypotheken
Ausf. d. Offerten mit **F. 666**
an die Geschäftsst. d. Z. (171)

Bekanntmachung

In das Handelsregister ist
heute bei dem
**Landwirtschaftlichen Ein-
und Verkaufverein für den
Regierungsbezirk Bromberg**
eingetragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht
in Bromberg
eingetragen: An Stelle des aus-
geschiedenen Max Winter ist Carl
Knapp in Lohowo zum Vor-
standsmitglied bestellt.
Bromberg, den 6. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Ab-
teilung A Nr. 621 ist heute die
Firma
**Hamburger Kaufhaus
Merkur**
Zuh. Heinrich Cohn
mit dem Sitz in Bromberg
und als deren Inhaber der Kauf-
mann Heinrich Cohn dabeilist
eingetragen.
Bromberg, den 6. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in
Schulig.
Kreis Bromberg besetzte, im
Grundbuche von Schulig,
Band XI, Blatt Nr. 410 (früher
Schulig Stadthausland, Band I,
Blatt Nr. 36), Grundsteuerbuch
Artikel 44, Gebäudesteuerrolle
Nr. 319, zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Eigentümers
W o y e t e c h P a w l o w s k i
in Ehe und Gütergemeinschaft mit
Emilie geb. Lieskau ein-
getragene

Käthner-Grundstück.

bestehend aus Wohnhaus mit Hof-
raum, Scheune, Einwohnerrhaus
mit Hofraum, Schweinestall, Acker
und Wiese, Barzellen Nr. 292 -
297, 880, Kartenblatt 1 der Ge-
meinde Schulig mit 2,24,90 ha
Flächeninhalt, 18,96 Mark Reinz-
ertrag u. 245 Mark Nutzungswert
am 11. August 1903,
vorm. 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes
versteigert werden.
Bromberg, den 15. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Alfenide- waren

jed. Geschmacks-
richtung in
grosser
Auswahl
sehr
preiswert
bei
Adolph
Hoehnel Nachf.
Juwelier
Friedrichstrassel.

Vorzügl. Fleischerie und
Wurstfabrik in Zoppot, von
sof. auf läng. Zeit zu verp. Elektr.
Betriebl., alt. einget. Gesch., bed. ut. lms.
i. Mitteln. d. St., ca. 10 000 Einw.,
10 000 Fremdenzugang i. Sommer-
monaten. Vorzügl. Brotst. für
Anfänger u. tüchtig. Frau, schöne
Bridatw. Näh. Bme. Radtke,
Zoppot, Wilhelmstraße. (209)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verzerrungen Bekranke ist das
bestimmte Werk:
**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende danken
dieselben ihre Wiederkun-
stellung. Zu beziehen durch
das **Verlagsmagazin in
Leipzig, Neumarkt 21,**
lunge.

Billiges Angebot

Wir hatten Gelegenheit, diverse Posten Ware unter Preis einzukaufen u. empfehlen
zu noch nie dagewesenen Preisen:

- Waschblusen, regulärer Wert 3.50, jetzt 1.80
- Trägerschürzen, „ „ 1.50, „ 75 Pf.
- Tändelschürzen, „ „ 80 Pf., „ 30
- Taschentücher, „ „ Dtz. 1.80, „ 90
- Taschentücher, „ „ „ 2.50, „ 1.20
- Damenhandschuh „ „ Paar 60 Pf., „ 30 Pf.

Grosse Partie-Posten in

**Handtüchern, Servietten, Tischtüchern,
Tischdecken, Staubtrocken u. s. w. u. s. w.**
sind stets am Lager. (398)

Auf obigen Gelegenheitskauf weisen wir nochmals ganz
besonders hin.

Kaufhaus Gebr. Wolff.

Stellen-Gesuche

(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

Kaufmann, u. Buch. vertrat,
sucht v. fogl. Stell.
f. Kontor, Lager od. Filialeleiter.
Off. u. H. H. an d. Gest. d. Z.
Maschinist, Mitte 30er, verb.,
gewissenh. Mann, gel. Schloffer,
vertr. mit Führ. u. Reparatur. von
Dampf- u. elektr. Lichtanl. sucht
a. va. Zus. dr. Stellung, a. fleibl.
Ergew. Off. u. C. W. 8 a. d. Gest.

kleinst. alt. Beamtentochter,
d. gew. iii. z. arb. d. St. einem
Hrn. d. Wirtsch. z. f. hren. Off.
u. F. R. an d. Gest. d. Z.

Fräulein sucht Stelle als
Schulst. in gut m.
christl. Hause, wo Dienstmädchen
vorh. u. Gelegenheit geb., sich im
Kochen zu vervollkommen. Eintr.
1. Juli. Gehalt u. Nebeneink. gut.
Gute Referenz. f. d. Off. u.
R. M. 178 a. d. Geschäftsstelle erb.

Modistin Fischer-
straße 4, II.
das Kochen,
nähen und
plätten kann, sucht vom 1. Juli
Stellung als Stube-
zu ertr. Neuer Markt 2. Hof.

Empf. Köch. Mädch. u. g. 3. Stuben-
m. Hedwig Drydryski, Gefin-
dermeisterin, Neue Pfarrstr. 7/8, I.

Empf. Mädchen f. all. m. gut. 3.
Fr. Bertha Zimmermann,
Gefin. dermeisterin, Friedrichstr. 29.

Empf. Stubenmädchen, Mädchen
f. all. d. Kochen können, jüngere
Mädch. f. all. Fr. Frida Aktorius,
Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Stellen-Angebote

(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

Tüchtige Monteur
für Hans-Installation verl.
Xaver Geisler, Ingenieur
Karlsruhe Nr. 24. (170)

Haupt-Agent
v. erstklassiger Lebens-Verf.-
Aktien-Gesellschaft geg. Pro-
visionen und Fixum sofort
geht. Offerten u. M. N. a.
die Geschäftsstelle d. Hg. erbeten.

20 Mk. Nebenverdienst täglich
für Jed. leicht u. anst. Anfr. an
Industriewerke in Rosbach
L. 106 Pfalz. (Rückmarke)

Tüchtige Bohrmeister
für Brunnenbau verlangt
per sofort (171)

Xaver Geisler, Ingenieur
Karlsruhe Nr. 24.
Für ein Speditions-Geschäft
a. d. Grenze **Junger Mann**
wird ein
zur Hilfe in der Buchführ. und
Korrespondenz, der auch im
Maschinenzeichnen u. Steno-
graphie bewandert ist, zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Off.
mit Gehaltsang. u. N. J. 243
an die Geschäftsstelle d. Zg.

Schneider, verlangt
1650 M. Billeckl. Friedrichstr. 49.

Klempnergefallen
verlangt **Paul Hartstock**,
Landberg a. W. (168)

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr
in der St. Paulskirche
850.

Konzert

des königl. Hof- u. Domchors zu Berlin
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organisten **Niepel.**
Eintrittskarten à 2 M., 1.50 u. 1 M. für Schüler 0,75 M.
in der Musikalienhandlung v. M. Eisenhauer, Bahnhofstr. 3.

Voranzeige!

Circus Bauer

trifft in der Zeit zwischen dem 27. Juni und 1. Juli per Extra-
zug (48 Achsen stark) in Bromberg ein und wird auf dem Plage
an der **Burgstr. 8-9** ca. 6-7 Tage Vorstellungen geben.

Der **Circus Bauer** ist z. Zt. das älteste, größte und vor-
nehmste reisende Circus-Unternehmen, besitzt einen großen Wagen-
park, eigene Maschinen und elektrische Lichtanlage, verfügt über
ein großes erstklassiges Künstlerpersonal und hat einen reich befestigten
Marshall.

! Concurrerenzlos !
Bruchchokolade 75 Pf.
bei 5 Pf. 80 Pf., bekannte
Güte, empf. **H. Bülck, Bromberg.**

Tapeten-Versteigerungen

finden noch Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend statt!
Wo — wird noch bekannt gegeben. Es kommen
ausschließlich nur vorjährige Restpartien
zu 5, 8, 10, 11, 12 bis 25 Rollen m. hiesigen, sowie Posener und
Danziger Geschäfts zum Gebot.
Auskunft erteilt die Centrale d. Deutschen Tapeten-Verand.-Haus
Gustav Schleising, Bromberg, allein.
Speziell für auswärtige Tapetenhändler, Maler und Hausbesitzer
sehr lohnend. (404)

Pianoforte-Fabrik

C. J. Quandt, Berlin,
Holleferant. (30)
Niederlage in Bromberg **Thornstr. No. 55.**
Fernsprecher No. 469.
D. R. P. No. 115 486.

**Neu. Quandt's Patentklangboden.
Pianino's**
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

**Grösste Tonfülle.
Bestes Fabrikat.**

Grübte Wäsche-Nähterinnen
für Oberhemden sucht sofort zu beschäftigen
F. W. Toense. (378)

Einen Zeichner
mit guter Handschrift verlangt
Adolf Barnass.
2-3 tüchtige Mechaniker
Fahrer, 1 Schleifer, 1 Dreher
suchen sofort dauernde Beschäftig.
Emil Stadl, Mittelstr. 20.

**Tischler, Anstreicher und
Klempner**
steht sofort ein
Zalouffefabrik Albertstr. 4. (171)

**Ein ordentlich, unverheirateter
Hausdiener**,
evangelischer Religion, wird von
sofort gesucht. (974)
Mehrbungen sind an das hiesige
Diatonistenhau zu richten.
Der **Magistrat**,
Vorstand. Giese-Malastki-Stiftung
(Diatonist-Anstalt).

Eine Selterfabrik
mit gut. Kundsch. ist umständl.
preisig. z. verk. z. erf. Kaiserstr. 7.
Salbrenner verkauft
171) Merkur, Brückenstr. 6.

Generalagent

v. erstklassiger Deutschen Le-
bens-Verf.-Akt.-Gesellschaft
mit Konkurrenzlosen Neben-
branchen unter sehr günstigen
Bedingungen sofort gesucht. Off.
unter A. Z. 169 an die Geschäfts-
stelle die. Zeitg. erb. (168)

Agent gef. z. Verk. n. erstkl. Fi-
berg. u. M. 250 Mon.
Jürgensen & Co., Hamburg.

Zum 1. Juli suche ich einen
unverheirateten
Hausdiener,
der Radfahrer sein muß.
Leo Brückmann,
Friedrichsplatz. (40)

Ein Laufbursche
bei monatl. Gehalt von 18 M.
kann sofort eintreten. (171)
Emil Gerber jr., Brückenstr. 6.

1 Arbeitsbursche zwischen 14 u.
16 Jahr. gel.
Mittelstr. 6. **Wrzesinski.**

Eine Verkäuferin,
der poln. Sprache mächtig, sucht
J. Lippmann,
Spez. Gesch. f. Kinder-Garderoben.
Mehrbungen 12-1 Uhr. (1644)

Suche z. 1. Juli erste selbständige
Naiknarbeiterin.
Dauernde Stellung bei hoh. Gehalt.
L. Stampehl, Gammstr. 26. I.

Junge Mädchen
zum Maschine-Nähen
für sofort gesucht.
378) **F. W. Toense.**

Grübte Wäsche-Nähterin
kann sich melden bei (172)
L. Stampehl, Gammstr. 26. I.

Gesucht Lehrling
(Mädchen) für leichte Kontorarbeit.
Gehalt 12 M. mit Ausd. d. beaupr.
Vergütig. unter A. C. 55 an die
Geschäftsst. die. Zeitg. erb. (170)

Ein Dienstmädchen,
nicht über 16 J., zum 1. Juli ge-
sucht. **Schröterstr. 7, I.**
1647) **Reinmachefrau**
sofort gef. **Bahnhofstr. 82, I.**

1 Frau zum Sommerausflug
verlangt. **Gohlke, Karlsruherstr. 21.**

**Aufwärterin od. jg. Dienstmä-
dchen**, erstl. durch Miedlerstr.
von sof. verl. **Gräferstr. 3. I.**

Jüngere Aufwärterin
wird sof. verl. für den ganz Tag.
A. Witt, Bahnhofstr. 86.

Sofort tücht. Aufwärterin
gelucht **Schleierstr. 1, I. Er. I.**

1 jung. u. ehrl. Aufwärterin
wird verl. **Bahnhofstr. 96, I. I.**

**Aufwärterin für den ganzen
Tag** verlangt. **Lindenstraße 5.**

Kauf und Verkauf

Zu kauf. gef. **1 Glas-Verbante.**
Off. u. M. 120 an d. Geschäftsst. d. Zg.
z. I. 10 03 suche 1 gutgeh. **Vor-
schiff**, erstl. 1 Lad., der sich ba-
zu eign., in gut. Lage, od. ein. Ge-
sch. and. Branche, w. sich f. e. Dame eign.
Off. u. A. K. 100 an d. Geschäftsst. erb.

Ein kleines Grundstück mit
einigen Wohnungen in Brbg.
oder nächst Nähe w. z. kaufen gef.
Von wem? sagt d. Gest. d. Zg.

Hausgrundstück,
in d. Neustadt gelegen, über 7 1/2
Verzinsl., umständl. b. 5-6000 M.
Abzahlung v. sofort zu verkaufen.
Nachher bei **C. Wetzer, Brom-
berg**, Neue Pfarrstr. 11. (1653)

**Barzellierung v. Rudamühle
bei Wirthe.**
Am Freitag, den 19. Juni
dies. 3., Vormittag von
9 Uhr ab, bin ich im Mark-
sche Gathofe zu Johanni-
sburg bei Wirthe anwesend, um
die Rudamühle und die dazu ge-
hörigen Grundstücke u. darauf
stehender Ernte im Ganzen
oder in einzelnen Parzellen
unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen. (168)
Die Grundstücke sind in Par-
zellen geteilt und mit Nummern
versehen.
Reflektanten zu den Grundstücken
werden hierdurch eingeladen.
**Sally Knopf, Berlin W.,
Meinestraße 26.**
Teleph. - Amt VI, Nr. 1401.

Barzellierung.
Mittwoch, d. 17. Juni find. in
Solonowo, Bahnhst. Magimil-
ianowo, Bromberger Kreises, die
Barzellierung eines **Bauern-
grundstücks** statt. Leber, best. in
einem neb. d. Königl. Distriktsamt
gelegenen Hausgrundstück von
2,22,50 ha und zwei getrennten,
außerh. d. Dorfes, jedoch in d. Ge-
meinde-Feldmark geleg. Parzell. zu
5,22,39 ha u. 4,34,45 ha. Grund u.
Bod. ist v. gut. Qualität. u. i. guter
Schutt. Distr. Amt, Kirche, Schule u.
Schankwirtsch. i. Dorfe. — Der Ver-
kaufsterm. find. an Ort u. Stelle v.
11 Uhr vorm. ab statt. Die Gutten-
z. Bahnhst. Magimilian. betr. 2 km.

Eine Selterfabrik
mit gut. Kundsch. ist umständl.
preisig. z. verk. z. erf. Kaiserstr. 7.
Salbrenner verkauft
171) Merkur, Brückenstr. 6.

Prachtvolle Werdersche
Kirschen
empfiehlt (484)
Wilh. Hildenbrandt, Bnhstfr. 3.



Zu haben bei **Paul Lotz**,
Danzigerstrasse 38.
Mittagstischabonnenten
nimmt unter feinsten Beding-
ungen **Moritz Hotel.**

Tägl. fr. Garten-Erdbeeren
zu haben. **Bahnhofstraße 19.**

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
2740 nos. beal. Zentn. beneiten
den sicheren Erfolg bei
Sputen, Heiserkeit, Natarth
u. Verschleimung. Packt 25
Pf. bei: Gebr. Nudel Zuh. Carl
Lambert u. Co. Seydel in Brom-
berg, A. Wegner in Schöneberg,
L. Schiller in Annagewo.

Vergnügungen

Patzers Sommertheater.
Heute Montag: Ermäßigter Preis:
Die Fledermaus.
Dienstag, 16. Juni:
Der Wohlthäter d. Menschheit.
Schauspiel in 4 Akten v. F. Philippi.

Früher Sauer's Garten
Zuh. Rich. Buchholz
Wilhelmstraße Nr. 70.
(172) Dienstag,
den 16. Juni 1903:

**Großes
Militär-Konzert**,
ausgeführt von der ganzen
Kapelle des Pommer. Jäg. Regts.
Nr. 34 unter Leitung d. Stabs-
kapellmeisters Herrn A. Bils.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.
Familienbillets, gültig
für drei Personen, à 1 Mk.
sind vorher im Zigarren-
geschäft von Rich. Werner,
Danzigerstr. Nr. 12, und bei
Hrn. Rich. Buchholz zu haben.

Dampfer „Victoria“.
Dienstag nach Hohenholm. Abf.
nachm. 3 u. 4 1/2 Uhr. Mittw. nach
Brahman resp. Hagenfelde. Abf.
nachm. 3 Uhr. Rückf. 7 1/2 Uhr.

**Landwehr-
Sänger-
bund.**
Sonntag, 21. Juni

Sommerausflug
nach Brahman (Brenick)
wozu Mitglieder nebst Familien
sehr eingeladen werden.
Anfang der Gungsvorträge
4 Uhr. — Güte und Gönner des
Vereins willkommen.

Abfahrt B a h n h o f Bromberg
2 Uhr Nachm. Abfahrt Jantsee —
Wagen zur Verfügung.
(172) Der Vorstand.

Wählen Sie
wenn Sie sich amüßeren
wollen, einen Beich der
Concordia, die
Dienstag d. 16.
ein vollständig
neues Piesen-Programm
bringt. (1653)

Elysium-Theater.
Heute: Zu ermäßig. Preisen:
Der Schlafwagen-Kontrollleur.
Dienstag, den 16. Juni:
Novität! Zum zweiten Male!
Sanatorium Siebenberg.
Wohlfühlend in 5 Akten v. M. Aronow.
Mittwoch, den 17. Juni:
Großes Militär-Konzert
v. d. Kapelle d. Jäger-Regts. 34.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Verantwortlich für den politischen
Teil **E. Gollath**, für den übrigen
redaktionellen Teil **H. Bendisch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen und Nekrolog **A. Barchow**,
sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Gruner'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.



Weisse Calla,

Calla alba maculata

Knollen, die, in Töpfe gepflanzt, im Zimmer bald zu schönen, blütenreichen Topfpflanzen heranwachsen.

3 Knollen 85 Pf.
10 Knollen M 2.25



Arum sanctum, schwarze Calla, Trauer-Calla aus Palästina.
Knollen, die, in Töpfe gepflanzt im Zimmer bald zu hohen, blütenreichen Topfpflanzen heranwachsen.
3 Knollen M 1.25 10 Knollen M 3.90

48 Pf.



Cyclamen europaeum, das echte Alpenveilchen, welches auf den Alpen wächst. Das einzige Alpenveilchen, welches im Freien prachtvoll blüht und im Garten aushält, Blüten purpurrot und sehr wohlriechend. Die Knollen in einen Topf gepflanzt, wachsen bald zu schönen reichtragenden Zimmerpflanzen heran.

5 Knollen 55 Pf. 10 Knollen 95 Pf.

Cyclamen europaeum einmal in den Garten gepflanzt, blüht ohne Pflege und ohne Winterschutz jedes Jahr getreu wieder.



Japanischer Blumenrasen.

Wer mit der Eigenart der Pflanzen — eine jede will anders behandelt sein — nicht vertraut ist, wer trotzdem seinen Garten oder irgend ein Stück Land, ein Flussufer oder ein Grab bald mit einem Blütenteppich bedeckt sehen möchte, der lasse japanischen Blumenrasen. Auf grünem, aus edlen Grasarten gebildeten Grunde erheben sich die duftende Reseda, liebliche Linarien, das weisse Schleierkraut, riesenblumige Gleditsien, Margueriten, Glockenblumen, „jungfer im Grünen“, durchdrankt von Tropaeolum — eine Blumenart die andere in lieblicher Reihenfolge ablösend, den ganzen Sommer und Herbst bis in den Winter hinein ein farbenprächtiges, malerisches Bild und von Tag zu Tag Material zu Blumensträußen und Vasenfüllungen darbietend. Und das alles wächst auf ohne irgend welche Pflege; Sonne und Regen besorgen die ganze Arbeit. Man hat also nichts weiter zu tun, als den Samen ins Land zu werfen und ihn höchstens noch zu begießen.

1 Paket Samen von japanischem Blumenrasen . . . 65 Pf.
3 Pakete Samen von japanischem Blumenrasen . . . M 1.75
5 Pakete Samen von japanischem Blumenrasen . . . M 2.50



Rosa polyantha multiflora

die bekannte Polyantha-Rose — auch Kussröschen genannt — wird im Zimmerfenster in einen Topf gesät und blüht 8 bis 10 Wochen nach der Aussaat. Die Rosen können dann in den Garten gepflanzt oder im Zimmer im Topf weiter gezogen werden.

1 Portion Samen 45 Pf.
3 Portionen M 1.25.



Ein Sortiment dankbar blühender Pflanzen in Töpfen zur Ausschmückung der Zimmer oder für den Balkon, bestehend aus 10 wertvollen Topfgewächsen M 2.85



Interessant ist es, Kakteen aus Samen zu ziehen, 1 Portion Kakteen-Samen 45 Pf. 4 Portionen Samen M 1.50



Kinderleicht ist es, Champignons zu ziehen.



Auf Schutthaufen, auf Brachäckern, auf der Wiese im Parke, am Waldrande, am Rande des Weges, auf Höfen

oder wo sonst nur ein Stückchen Erdboden zur Verfügung ist, fast überall kann man Champignons legen und fröhlich gedeiht er, dieser geschätzteste aller Pilze. Wo Champignons im Freien erst einmal Fuss gefasst haben, dort sind sie fast nicht wieder auszurotten. Sie vermehren sich in einer unglaublichen Weise, und in jedem Jahre in grösseren Mengen erscheinen die gesuchten Pilze.

In jedem Keller, in der Niederlage, Wagenremise kann man mühelos Champignons ziehen.

Jedes Fass, jeder Kübel, jede Kiste ist zu einer Champignonanlage geeignet. Kultur-Anweisung liegt jeder Sendung bei.

Allerbeste Champignonbrut 1 Paket M 1.25
1 kg M 3.—
2 kg M 5.50
4 kg M 10.—



Aprich, Bahnmeister, Ubstadt, Baden: Die Anlage hat sich aussergewöhnlich schön entwickelt.
Frl. Th. Lambeck, Schlötenitz b. Buslar: Ihre Champignonbrut ist vortrefflich gekommen.
Möbelfabrik Schulz, Schwerin i. M.: Ihre Brut hat sich sehr gut entwickelt und mir schon mehrere Ernten gewährt.
Rehm, Major, Sulzbach i. O.: Ihre Champignonbrut hat sich auf einem Beet im Garten gut entwickelt.
Rechtsanwalt Dr. Renning, Anholt in W.: Ihre Champignonbrut ist gut aufgegangen.
Dr. Goldmacher, Peine: Ihre Champignonbrut hatte einen vorzüglichen Ertrag.

Samen von Wasserpflanzen

für Aquarien oder Teiche
1 Portion 45 Pf.
2 Portionen 90 Pf.

Dein Gemüsegarten sei eine Speisekammer!

Samen in 10 Pfennig-Paketen.

- | | |
|---|--------|
| Anis | 10 Pf. |
| Basilikum | 10 Pf. |
| Bohnenkraut oder KÖlle | 10 Pf. |
| Boretsch, Gurkenkraut | 10 Pf. |
| Koriander | 10 Pf. |
| Dill | 10 Pf. |
| Estragon | 10 Pf. |
| Lavendel | 10 Pf. |
| Sauerampfer | 10 Pf. |
| Teltelei Rübchen | 10 Pf. |
| Salatbeete, rote Delikatessrübe | 10 Pf. |
| Kerbelrübe zum Kochen oder Schmoren | 10 Pf. |
| Endivien | 10 Pf. |
| Cartenkrasse | 10 Pf. |
| Eierfrüchte zu Saucen, Kompotts und zum Einmachen | 10 Pf. |
| Majoran | 10 Pf. |
| Thymian | 10 Pf. |
| Salbei | 10 Pf. |
| Senf | 10 Pf. |
| Waldmeister | 10 Pf. |
| Rhabarber | 10 Pf. |
| Mangold | 10 Pf. |
| Pastinaken | 10 Pf. |
| Pfeffer | 10 Pf. |
| Haferwurzeln | 10 Pf. |
| Rapontica | 10 Pf. |
| Petersilienwurzeln | 10 Pf. |
| Fenchel | 10 Pf. |
| Pimpinelle | 10 Pf. |
| Wermut | 10 Pf. |
| Artischocke | 10 Pf. |



Wollen Sie schlechten Boden in gutes, fruchtbares Gartenland verwandeln, so düngen Sie mit

Pondrette

der beste pulverisierte Pflanzendünger.

10 Pfd.-Sack M 1.50
50 " " M 6.—
100 " " M 11.50



Wer den ganzen Sommer hindurch frische Radies haben möchte, der nehme von 14 Tagen zu 14 Tagen eine kleine Aussaat vor. Kann den ganzen Sommer hindurch gesät werden, geht rasch auf, zarte schmackhafteste Sorte, dunkel-blutrot, 1 Paket Samen 20 Pf., 5 Pakete Samen 90 Pf.

Petersilie, gefüllte, krause, das ganze Jahr hindurch tragend, kann das ganze Jahr hindurch ausgesät werden. 1 Paket Samen 20 Pf., 5 Pakete Samen 90 Pf.
Spinat rasch aufgehend 1 Paket Samen 20 Pf.
Schnittlauch 1 Paket Samen 25 Pf.



Wer den ganzen Sommer hindurch frische Rettiche haben will, der nehme von 14 Tagen zu 14 Tagen eine kleine Aussaat vor. Rettich kann den ganzen Sommer hindurch gesät werden, geht rasch auf. Rettich, goldgelber, 1 Paket Samen 25 Pf., 5 Pakete Samen M 1.10
Münchener Bierrettich, weisser, 1 Paket Samen 25 Pf., 5 Pakete Samen M 1.10
Rettich, kohlschwarz, Winterrettich, 1 Pak. Samen 25 Pf., 5 Pakete Samen M 1.10

Schnittlauch-Pflanzen 8 Pf. starke, wüchsige Pflanzen



Wer den ganzen Sommer hindurch frischen Salat haben möchte, der nehme von 14 Tagen zu 14 Tagen eine kleine Aussaat vor. Kann den ganzen Sommer hindurch gesät werden, geht rasch auf, frühestes goldgelber fester, 1 Paket Samen 25 Pf., 5 Pakete Samen M 1.10



Peterseims Spargelpflanzen

berühmt durch ihre zartfleischigen dicken Pfeifen mit ihren schneeweissen (nicht bläulichen) Köpfen.
Ungemein reichtragend.
50 Pflanzen M 1.95
100 Pflanzen M 3.85
300 Pflanzen M 11.40
500 Pflanzen M 18.55
1000 Pflanzen M 35.—

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt

Gegründet im Jahre 1815. Anzucht, Versand-Gesamtziffer jährlich über 8 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse. Nichtgefällende Ware wird bereitwilligst zurückgenommen. Bei Samen wird eine Entschädigungspflicht bis zum vollen, von uns berechneten Betrage übernommen.

An der Blosenburg Loberflur 145 Loberflur 70-72 Karthäuserstr. 52 Dalbergsweg 5.-8.
Telegramm-Adresse: Peterseims. Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8 Nr. 1069. Erfüllungsort Erfurt.
Frau Minister Dr. Studt, Kultusministerium, Berlin: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt, Ihre Sendung hat grossen Beifall gefunden; nochmals herzlichen Dank.
Fürst Bismarck, Friedrichsruh: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Die schöne Sendung — — —
Schaumburg-Lippesche Haushaltung: Die Firma M. Peterseim in Erfurt wird im Hinblick auf ihre Lieferungen hiermit zum Hoflieferanten Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe geb. Herzogin von Württemberg ernannt.
Königin Wilhelmine von Holland: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Ihre schönen Blumensendungen — — —
Feldmarschall Graf Waldersee: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Ich bitte Sie freundlichst, meine Photographie anzunehmen mit den besten Wünschen für weitere glänzende Erfolge.

Eine Ausnahme-Offerte, verbindlich bis Ende Juni

Soweit das Rohmaterial reicht.

Gelegenheitskauf. Heute während der nächsten Tage steht in unseren Gärtnereien eine Partie Kugel-Lorbeerbäume, Paradeebäume, zum Verkauf, eine kerngesunde, frischgrüne Ware mit kerzengeraden Stämmen und dichtbelaubten, prachtvollen Kronen.

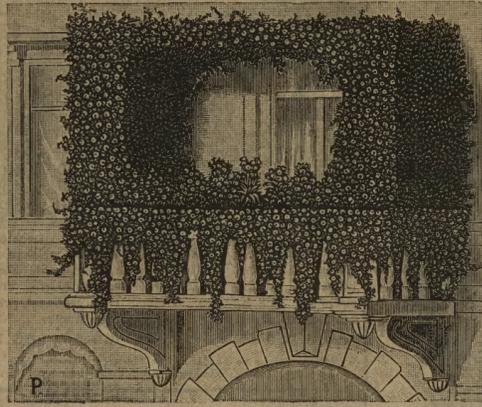


Diese Lorbeerbäume haben eine Gesamthöhe von ca. 2 Meter und darüber einen Kronenumfang von ca. 2 Meter. Die Bäume stehen in dauerhaften Holzkübeln fertig zum Aufstellen.

2 solcher Paradeebäume M. 19.—
10 solcher Paradeebäume M. 94.—
20 Exemplare M. 187.—

Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, erledigt und nur so weit, wie die verfügbare Menge reicht.

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt.
General v. Kracht, IV. Armeekorps, Kommandantur des Truppenübungsplatzes Alten-Grabow.
M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Senden Sie auch in diesem Jahre wieder Kugel-Lorbeerbäume für die Wohnung Sr. Maj. des Kaisers.



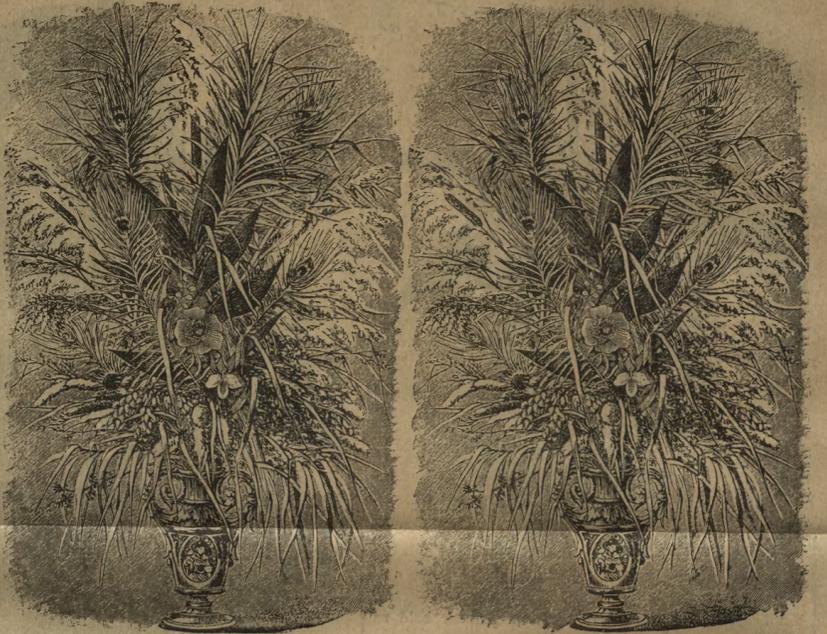
Um Balkon, Laube, kahle Wände

rasch mit dichtem Grün und Blumen zu bekleiden, pflanze man ein Samen-Sortiment blühender Kletter- und Schlingpflanzen, enthaltend 10 Pakete Samen **95 Pf.**

das doppelte Quantum M **1.80**

Landgurken.

- | | |
|---|---------|
| 1 Paket 3 Pakete Samen Pf. M Pf. | |
| Gurken fürs freie Land (Garten, Feld). | |
| Verbesserte Erfurter Schlangen | 25 1.20 |
| Auch in schlechten Gurkenjahren reichtragend. | |
| Kleine frühe grüne Trauben | 25 1.20 |
| Vorzüglich zum Einmachen als Pfeffergurken. | |



2 solcher Strauss-Arrangements M 3.50

Preisgekrönt mit der grossen goldenen Medaille.

An der Wand zu befestigende oder in Vasen zu stellende, künstlerisch zusammengestellte — meterhohe Strauss-Arrangements aus getrockneten Palmenblättern, tropischen Gräsern, Pampaswedeln, Mohblüthen und anderem auserlesenen, getrockneten Pflanzenmaterial **3.85** das Paar.

Einige viel begehrte Samen:

- | | |
|----------------------------------|--|
| Pfefferminze 20 Pf. | Grossfrüchtige Wald-erdbeeren u. Garten-erdbeeren 35 Pf. |
| Baldrian 20 Pf. | Hochinteressant ist es Erdbeeren aus Samen zu ziehen. |
| Reseda 20 Pf. | Männertreu in seiner schönen blauen Farbe — treuen Augen gleich 20 Pf. |
| Veilchen 35 Pf. | |
| Immergrün 20 Pf. | |
| „Junger im Grünen“ | |
| „Gretel im Busch“ | |
| „Braut in Haar“ 25 Pf. | |



Edelweiss.

Das echte Edelweiss der Alpen ist leicht im Garten und leicht im Zimmer in Töpfen zu ziehen.

1 Portion Samen **35 Pf.**
5 Portionen M **1.65.**

Zur Aussaat im Zimmer.

Anleitung liegt überall bei.

1 Portion Samen	1 Portion Samen
Latania, Fächerpalme 45 Pf.	Canna 25 Pf.
Phönix, Dattelpalme 45 Pf.	Stiefmütterchen 30 Pf.
Kokospalme 45 Pf.	Asteren mit chrysanthemum-artigen Blumen 20 Pf.
Verschiedene seltene Palmen 45 Pf.	Levköjen 25 Pf.
Passiflora, Passionsblume 35 Pf.	Olivenbaum 40 Pf.
Alpenveilchen 45 Pf.	Myrtenbäumchen 35 Pf.
Pelargonien 45 Pf.	Wasserpflanzen für Aquarien und Telche 45 Pf.
Fuchsia 45 Pf.	Reseda 25 Pf.
Gummibäume 45 Pf.	Petunia 20 Pf.
Zimmer-Akazie 35 Pf.	Begonia, Schiefblatt 25 Pf.
Ephau 25 Pf.	Asteren 20 Pf.
Christrose 35 Pf.	Chrysanthemum 20 Pf.
Veilchen, 2mal im Jahre blühend 45 Pf.	Löwenmaul 20 Pf.
Heliotrop (Vanille) 35 Pf.	Skabiosen 15 Pf.
Goldlack 20 Pf.	
Nelken 40 Pf.	



Teppichrasen.

Fürst Pückler-Mischung.
Ein smaragdgrüner, weicher, üppig schwellender, vornehmer Teppichrasen:
1 Pfund Saat M 58 Pf.
5 Pfund Saat M 2.85
10 Pfund Saat M 5.35
25 Pfund Saat M 13.—
1 Centner Saat M 48.—

Während der letzten Zeit wurden der Firma M. Peterseim grössere Aufträge gegeben von:

- Infanterie-Regiment „Herzog von Holstein“, Kiel.
- Grenadier-Regiment „Kronprinz“, Königsberg i. Pr.
- Garde-Feldartillerie-Regiment, Beeskow.
- Luftschiffer-Abteilung, Berlin.
- Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz.
- II. Feldartillerie-Regiment Nr. 67, Bismarck.
- Fusilier-Reg. Nr. 35 (Prinz Heinrich), Brandenburg.
- Garde-Kürassier-Regiment, Berlin.
- Luftschiffer-Abteilung, München.
- Infanterie-Regiment Nr. 170, Offenburg, Bad.
- Infanterie-Regiment Nr. 115, Darmstadt.
- Telegraphen-Bataillon Nr. 3, Coblenz.
- Kürassier-Regiment „Königin“, Passau.
- Haupt-Kadettenanstalt, Lichtenfeld.
- Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels.
- I. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, Dresden.
- 2. Leibhusaren-Regiment, Langfuhr.
- Fussartillerie-Schiessschule, Jüterbog.
- Infanterie-Regiment Nr. 77, Celle.
- Thür. Husaren-Regiment Nr. 12, Torgau.
- Artillerie-Regiment Nr. 56, Wroblewo.
- 4. Garde-Regiment, Berlin.
- Seebataillon, Wilhelmshaven.
- Infanterie-Regiment Nr. 71, Sondershausen.
- Fusilier-Regiment „von Gersdorff“, Wiesbaden.

Rasen für Exerzierplätze, Böschungen, Bahndämme
30 Pfund Saat M 6.75
1 Centner Saat M 32.—
2 Centner Saat M 58.—



Zimmergurken-Samen.

1 Portion Samen **45 Pf.**
3 Portionen Samen M **1.20**
9 Portionen Samen M **2.85**

Selten hat mir etwas so viel Freude gemacht, als die Kultur und das tägliche Wachsen und Gedeihen der Zimmergurken. Die erste wog 3/4 Pfund und dabei brachte die Pflanze noch viele kleinere Gurken. Ich brachte die 3 Töpfe auf den Balkon und verfolgte täglich das Wachsen, welches in der warmen Zeit (Juli) täglich nach Mass 1 Centimeter betrug. Alle unsere Bekannten waren entzückt über die so schnell wachsenden, kräftigen Pflanzen und wollen es auch im nächsten Frühjahr versuchen.

Hochachtungsvoll
Schlawo. Frau Amtsgerichtsrat Schneider.



Wissen Sie,

warum Sie so wenig Glück haben mit Ihren Zimmerpflanzen? Weil Sie die armen Dinger gewöhnlich verhungern lassen. Wenn die Pflanze unter natürlichen Umständen draussen in der Erde stünde, hätte sie wohl zweimal soviel Nahrung, als das Töpfchen voll, mit dem sie jetzt das ganze Jahr hindurch, oft noch länger, auskommen muss. Jedes Krümchen Erde haben die Wurzeln schon nach Nahrung durchsucht und nun ist nichts mehr drin im Essnapfchen und traurig steht das arme Geschöpfchen und hängt das Köpfchen. Also schnell, eine Hand voll Futter, nahrhaften Dünger, was für die Pflanzen das ist, was das liebe Brot für den Menschen. Wie dünke ich meine Zimmerpflanzen? Stechen Sie mit einem runden Stäbchen, oder wenn Sie ein solches nicht zur Hand haben, mit einem Bleistift in die Erde des Blumentopfes, ohne die Wurzeln zu beschädigen, tiefe Löcher, füllen Sie diese mit Pflanzennahrung und gossen Sie die Pflanzen reichlich.

Pflanzennahrung ist in Paketen zu 50 Pf., 1 M und 2 M bei uns erhältlich.



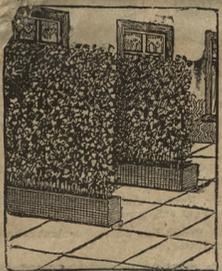
Vor einiger Zeit wurde aus Afrika in Deutschland importiert

Nycteria capensis

die Nächtliche vom Kap, der Balsam der Nacht von durchdringendem Vanille-Geruch, blüht nur nachts, schliesst am Tage die Blüten.
Wir stehen hier einer der lieblichsten Schöpfungen der Blumenwelt gegenüber einem Kinde der Flora, das wenig gemein hat mit anderen Sommerblumen, mit ihren schwatzenden lauten Farben, mit ihren strengen Gerüchen. Von stiller vornehmer Natur ist die Nycteria, sie lehnt kalt ab jede Gesellschaft mit anderen Gastblumen. Verschlossen hält sie ihre Blüten am Tage, als wolle sie jeden Verkehr meiden: nur der diskreten Nacht erschliesst sie sich. Weiss ist die Farbe ihrer Blüten, eindringend süss und köstlich ihr Duft. Alles Liebliche, was eine Blume nur aussprechen vermag, das sagt uns die Nycteria.

Nycteria ist ebenso leicht im Garten wie im Zimmer in Töpfen zu ziehen. Die abgeschnittenen Blütenstengel ins Wasser gestellt, halten sich lange Zeit, regelmässig am Tage ihre Blüten schliessend, um sie des Abends wieder zu öffnen.

1 Portion Samen der Nycteria capensis 45 Pf.
3 Portionen Samen M 1.20
5 Portionen Samen M 1.90



Meterlange Epheu-Wände, Epheu-Spaliere

mit Epheu reich bepflanzt, einschliesslich der meterlangen, dauerhaften Kästen

M **9.75** das Paar.
5 solcher Epheu-Wände M **23.75**
10 Epheu-Wände M **46.—**



Erfurter Blumenflor.

Ein Prachtsortiment Blumenpflanzen aus Erfurt.

Verbena, Petunien, Lobelien, Phlox, Balsaminen, Zinnien, Levkojen, Stiefmütterchen, Nelken, Mirabilis, Sommer-Chrysanthemum, Straussfeder-Asteren, Lack, Goldlack etc.

Eine Zusammenstellung solcher Pflanzen, die unermüdlich den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein blühen.

100 Pflanzen Erfurter Blumenflor M **1.—**
300 Pflanzen Erfurter Blumenflor M **2.75**



Buschbohnen,

Peterseim's beste, eine dickfleischige Bohne mit langen, breiten Schoten, die zarteste zum Grüngemüse, gibt einen delikaten Bohnensalat, trägt unermüdlich bis tief in den Sommer hinein, die beste zum Einmachen.

1 1/2 Saathohlen **95 Pf.**
3 1/2 M **2.75**



Erbsen,

Peterseim's beste.

Vollschotige. Erbsen zuckersüss. Mit Schoten überladen, reift sie bald nach der Aussaat und trägt unermüdlich bis in den Sommer hinein. Die beste zum Läufern. Die zarteste zum Grüngemüse.

1 Pfd. **95 Pf.**
3 Pfd. M **2.75**

Ein Prachtsortiment Stauden, Perennen, welche, einmal gepflanzt, jedes Jahr getreulich wiederkommen und immer wieder blühen und den strengsten Winter im Freien aushalten.

1 Paket Samen	
Christrose	35 Pf.
Edelweiss	35 Pf.
Bellis	35 Pf.
Nelken	35 Pf.
Königskerze	25 Pf.
Fingerhut	25 Pf.
Glockenblume	25 Pf.
Akelei	25 Pf.
Karthäuser-Nelke	25 Pf.
Japan. Lampon-Pflanze	25 Pf.
Riesen-Garten-Mohn	25 Pf.
Malve	35 Pf.
Nachtwiole	25 Pf.



Ananas-Erdbeeren

können auch im Sommer mit den besten Erfolgen gepflanzt werden.

Laxton's Noble und König Albert von Sachsen, die besten, grössten und am reichsten tragenden Ananas-Erdbeeren, die es gibt. Im Geschmack und Aroma das Vorzüglichste.

Die festfleischigen Früchte haben ein weiches, schmelzendes Fleisch von köstlichem Wohlgeschmack.

25 Pflanzen M **1.25**
100 Pflanzen M **4.50**
200 Pflanzen M **8.—**

Eine interessante Pflanze ist die aus Brasilien importierte Mimosa pudica, schamhafte Sinnpflanze. Bei der leisesten Berührung falten sich die Blätter zusammen und legen sich die Blattzweige nieder. [Nach einiger Zeit richten sie sich wieder auf.
1 Portion Samen **35 Pf.**
3 Portionen Samen M **1.—**



Gelegenheitskauf.

Ausnahme-Angebot!

Tuberosen,

jenes entzückende Topfgewächs mit seinen elfenbeinweissen, Vanillegeruch atmenden Blüten.

Starke Tuberosen-Knollen, die in Töpfe gepflanzt bald zu hohen, blütenreichen prächtigen Pflanzen heranwachsen Pf.

10 solcher Knollen **69 Pf.**
20 Knollen M **1.25**

